

## Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

**Geschlechtergleichstellung stellt einen Motor des Wirtschaftswachstums dar**, so das Ergebnis einer aktuellen Studie der schwedischen EU-Ratspräsidentschaft. Deutschland liegt demnach in Bezug auf die Frauenerwerbsquote im unteren Drittel der 27 Mitgliedstaaten, die Beschäftigungsquote der Frauen im Alter zwischen 25 und 49 muss europaweit, aber überproportional in Deutschland, steigen, um das Wirtschaftswachstum fördern zu können. Dies gilt auch für die **Förderung der Karrierechancen von Wissenschaftlerinnen**, denn die Forschung ist einer der wichtigsten Innovationsindikatoren, der nur unter Nutzung des vorhandenen weiblichen Potenzials gestärkt werden kann. Soweit die Studienergebnisse, Koalitionsverträge, Schaufensterreden und Publikationen, zu denen Sie wie gewohnt vielfältige grundlegende Informationen in diesem Newsletter finden werden.

Auch der *3. Monitoring-Bericht der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz GWK* zum Pakt für Forschung und Innovation kommt zu dem Ergebnis, "dass allen Bemühungen und politischen Erklärungen zum Trotz Frauen nicht angemessen an der Forschung, insbesondere an Entscheidungs- und Führungspositionen in der Forschung beteiligt sind. Bund und Länder haben daher gefordert, weiter über Verfahren, Anreize, spezifische Fördermaßnahmen, **unter Umständen auch über Sanktionen** nachzudenken."

Die Zeit des Nachdenkens ist m.E. vorbei, es müssen endlich verbindliche Leistungsquoten für Frauen auf allen Qualifikationsstufen der wissenschaftlichen Karriere, aber vor allem in Führungspositionen vereinbart werden, Zielsetzungen, die bei Nichterreichung zu einem vereinbarten Zeitpunkt zwingend Konsequenzen nach sich ziehen.

In diesem Sinne und mit herbstlichen Grüßen aus Bonn

Jutta Dalhoff

Leiterin des CEWS



## [1. Wissenschaftspolitik](#)

- 1.1 **Pakt für Forschung und Innovation: Dritter Monitoring-Bericht**
- 1.2 **13. Fortschreibung des Datenmaterials (2007/2008) zu Frauen in Hochschulen und außerhochschulischen Forschungseinrichtungen**
- 1.3 **DFG stellt "Förder-Ranking 2009" vor**  
Zur Beteiligung von Wissenschaftlerinnen am Wettbewerb um Fördermittel legte das neue Ranking erstmals Zahlen vor.
- 1.4 **Die DFG informiert zu Chancengleichheitsmaßnahmen in den Förderverfahren**
- 1.5 **Gutachterinnen und Gutachter in der DFG – Begutachtungen und Demografie**  
Besonderes Augenmerk auf Einbeziehung von Gutachterinnen.
- 1.6 **Vereinbarungen zur Wissenschaft: Aus dem Koalitionsvertrag von CDU/CSU und FDP für die 17. Legislaturperiode des Bundestags**
- 1.7 **Innovationsindikator 2009**
- 1.8 **Neue OECD-Studie „Bildung auf einen Blick 2009“ erschienen**
- 1.9 **Neue GWK-Vorsitzende in den Jahren 2010/2011**
- 1.10 **Prof. Dr. Silke Leopold wird neuer Sekretar der Heidelberger Akademie der Wissenschaften**
- 1.11 **Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs) erstmalig von einer Frau geführt**



## [2. Gleichstellungspolitik](#)

- 2.1 **Rückblick: Bundestagswahl 2009**  
Wahlprüfsteine der BuKoF und Sonderthema: Die Bundestagswahl aus Gender-Perspektive.
- 2.2 **Pakt "Komm, macht MINT" bekommt 22 neue Partner**  
MINT-Role Models gesucht!
- 2.3 **Aktuelle VDI-Umfrage: Familie und Ingenieurberuf schwer vereinbar**
- 2.4 **bundesweite gründerinnenagentur (bga) als europäisches Erfolgsmodell ausgezeichnet**
- 2.5 **Neue DIW-Publikation: "Persönlichkeit und Karriere - She's got what it takes"**
- 2.6 **Studie des Karlsruher Instituts für Technologie (KIT): Kaum Frauen an der Spitze deutscher Unternehmen**
- 2.7 **1. Atlas zur Gleichstellung von Frauen und Männern in Deutschland**



## [3. Hochschulen](#)

- 3.1 Diskussion um die Reform des Bologna-Prozesses**  
Stellungnahmen, Presseberichte und Publikationen.
- 3.2 BuKoF-Jahrestagung 2009**  
Dokumentation der Mitgliederversammlung und Beschlüsse.
- 3.3 Frauen an Fachhochschulen noch immer unterrepräsentiert**  
Abbau von Bildungsdisparitäten ist ein Thema der "Beiträge zur Hochschulforschung".
- 3.4 Bayerischer Landesfrauenrat fordert mehr Frauen in Spitzenpositionen der Hochschulen**
- 3.5 Hochschule Greifswald: Initiative Karrierewege für Frauen in Wissenschaft**

#### ▶▶ [4. Schwerpunktthema](#)

**Konferenzbericht "(Kinder-)Wunsch und Wirklichkeit in der Wissenschaft" (5./6. Oktober, Bonn)**

#### ▶▶ [5. Europa und Internationales](#)

- 5.1 Resolution der Stockholm-Konferenz "Gender Equality in Higher Education"**
- 5.2 Hohe Frauenerwerbsquote steigert Wirtschaftswachstum**
- 5.3 Deutsche WissenschaftlerInnen haben führende Rolle in Europa**
- 5.4 Mitteilung der Europäischen Kommission zur langfristigen Sicherung des "European Research Council"**
- 5.5 Ergebnisse der zweiten Ausschreibung der Starting Grants (StG 2009) - ca. 23% erfolgreiche Antragstellerinnen**
- 5.6 EU-Rechtsvorschriften zur Gleichstellung von Frauen und Männern**  
Deutschland erhält mit Gründen versehene Stellungnahmen.
- 5.7 Expertenbericht der EU-Kommission zu "Geschlecht und Bildung"**
- 5.8 „Women in Science“: Neue Publikation der EU-Kommission**
- 5.9 Norway: Commitment to gender equality will continue**
- 5.10 Irina Bokowa ist neue UNESCO-Generaldirektorin**

#### ▶▶ [6. Frauen- und Geschlechterforschung](#)

- 6.1 Monique David-Menard ist Marie-Jahoda-Gastprofessorin im Wintersemester 2009/10**
- 6.2 Gastprofessuren im Maria-Goeppert-Mayer-Programm**
- 6.3 Gründungsfeier des Frankfurt Research Center for Postcolonial Studies**
- 6.4 Erste Ausgabe der Zeitschrift GENDER. Zeitschrift für Geschlecht, Kultur und Gesellschaft erschienen**  
Call for articles für Heft 03.

#### ▶▶ [7. Stiftungen, Preise, Förderungsmöglichkeiten, Ausschreibungstermine](#)

## Förderung

- 7.1 Auftaktveranstaltung: Dorothea Schlözer-Programm der Universität Göttingen
- 7.2 Schweizerischer Nationalfonds (SNF): Marie Heim-Vögtlin-Programm verzeichnet  
einen Gesuchseingang in Rekordhöhe
- 7.3 Bundesweites Stipendienportal freigeschaltet

## Preise

- 7.4 Preis für Mentorship der Claussen-Simon-Stiftung

## Auschreibungstermine

- 7.5 Faculty for the Future - Supporting Women in Science
- 7.6 Antragsmöglichkeiten im neuen Arbeitsprogramm 2010  
"Wissenschaft in der Gesellschaft"
- 7.7 MPIfG Postdoctoral Fellowships - Call for Applications 2010

## ▶▶ [8. Ehrungen](#)

- 8.1 **Nobelpreise 2009**  
In diesem Jahr sind insgesamt fünf Frauen mit dem begehrtesten Preis der Welt ausgezeichnet worden - ein Novum!
- 8.2 **Bekanntgabe der Preisträgerinnen des L'Oréal-UNESCO "For Women in Science"- Award**
- 8.3 **Max-Planck-Forschungspreis für Aleida Assmann**
- 8.4 **Philip-Leverhulme-Preis für Gastwissenschaftlerin der Freien Universität Berlin**
- 8.5 **Preis der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften an Weyma Lübbe**
- 8.6 **Berufstätige Eltern stark machen: Preis der Heribert-Nasch-Stiftung für Doreen Hartung**
- 8.7 **Bertha Benz-Preis**
- 8.8 **EFIS-EJI Ita Askonas-Preis für Fiona Powrie**
- 8.9 **Ausgezeichnete Frauen im Gesundheitswesen**
- 8.10 **Österreichisches Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst an Prof. Dr. Ing. Aylâ Neusel**
- 8.11 **Bundesverdienstorden für Soziologie-Professorin Angelika Schmidt-Koddenberg**
- 8.12 **Bundesverdienstkreuz für Dr.-Ing. Kira Stein**

## ▶▶ [9. Termine / Call for Papers](#)



## [10. Neuerscheinungen](#)



## [11. Impressum](#)

### INHALT



## 1. Wissenschaftspolitik

### 1.1 Pakt für Forschung und Innovation: Dritter Monitoring-Bericht

Der Monitoring-Bericht sieht unverändert großen Handlungsbedarf bei der Förderung von Frauen in Wissenschaft und Forschung.

Die Gemeinsame Wissenschaftskonferenz hat am 2. November 2009 den Monitoring-Bericht 2009 für den Pakt für Forschung und Innovation verabschiedet.

In diesem dritten Monitoring-Bericht stellen Bund und Länder fest, dass die deutsche Wissenschaftslandschaft in den letzten Jahren eine außergewöhnliche Dynamik entfaltet hat, die sich bei allen Organisationen in neuen Formen leistungssteigernder Vernetzung innerhalb der Wissenschaft sowie der Gewinnung und Förderung von Nachwuchswissenschaftlern niederschlägt. Positive Entwicklungen sind auch im Hinblick auf die Vernetzung mit der Wirtschaft sowie bei der Internationalisierung zu verzeichnen.

Der Monitoring-Bericht sieht **unverändert großen Handlungsbedarf bei der Förderung von Frauen in Wissenschaft und Forschung**

#### **Bewertung:**

"Die Forschungsorganisationen haben sich bei Berufungen und Stellenbesetzungen mit den etablierten Maßnahmen um eine weitere Erhöhung des jeweiligen Anteils von Frauen bemüht und in Einzelfällen – insbesondere bei Institutsleitungspositionen – beachtliche Erfolge erzielt. Bund und Länder halten die bisher ergriffenen Maßnahmen für unzureichend; dabei sind sie sich bewusst, dass eine Erhöhung der Repräsentanz von Frauen in verantwortlichen Positionen abhängig ist von der Steigerung der Frauenquote in der jeweils darunterliegenden Qualifikationsstufe und sich daher nicht sprunghaft realisieren lässt. Bund und Länder begrüßen deshalb die von der Deutschen Forschungsgemeinschaft verabschiedeten Gleichstellungsstandards. Sie anerkennen, dass die **Leibniz-Gemeinschaft diese Standards auf sich übertragen hat**, und empfehlen auch der Fraunhofer-Gesellschaft, der Helmholtz-Gemeinschaft und der Max-Planck-Gesellschaft entsprechende Maßnahmen. Sie weisen erneut darauf hin, dass die im Monitoring-

Bericht 2008 geforderten aktiven Rekrutierungsbemühungen und Zielquoten für die forschungsorientierte Förderung von Frauen unverzichtbar sind."

### **Sachstand:**

"Die Wissenschaftsorganisationen haben sich mit dem Pakt für Forschung und Innovation verpflichtet, Frauen in Wissenschaft und Forschung verstärkt zu fördern und insbesondere Maßnahmen zur Anhebung des Anteils von Frauen an Leitungspositionen in der Wissenschaft zu ergreifen.

Bund und Länder haben die mit den Berichtslegungen 2007 und 2008 dargelegten diesbezüglichen Bemühungen der Wissenschaftsorganisationen anerkannt, zugleich aber konstatiert, dass das wissenschaftliche und wirtschaftliche Potenzial, das Wissenschaftlerinnen darstellen, nicht ausgeschöpft wird und Frauen auf anspruchsvollen Ebenen des Wissenschaftssystems weiterhin deutlich unterrepräsentiert sind. Bund und Länder sind sich bewusst, dass signifikante Änderungen in der quantitativen Repräsentanz von Frauen insbesondere in anspruchsvollen Positionen des Wissenschaftssystems nicht kurzfristig zu erwarten sind. Gleichwohl bereitet die Tatsache Sorgen, dass allen Bemühungen und politischen Erklärungen zum Trotz Frauen nicht angemessen an der Forschung, insbesondere an Entscheidungs- und Führungspositionen in der Forschung beteiligt sind. Bund und Länder haben daher gefordert, weiter über Verfahren, Anreize, spezifische Fördermaßnahmen, **unter Umständen auch über Sanktionen nachzudenken**. Die von der Helmholtz-Gemeinschaft ergriffenen Maßnahmen – aktive Rekrutierungsbemühungen und Zielquoten – haben Bund und Länder als Minimum für dringend geboten gehalten und die anderen Forschungsorganisationen aufgefordert, diesem Vorbild zu folgen."

*Anteil von Frauen an den Beschäftigten (Tabelle: S. 32)*

*Berufung von Frauen in Leitungspositionen (Tabelle: S. 33)*

*Repräsentation von Frauen in der Deutschen Forschungsgemeinschaft (Tabelle: S.33)*

Weitere Informationen:

<http://www.pakt-fuer-forschung.de/fileadmin/papers/Monitoring-Bericht-PFI-2009.pdf>

<http://www.gwk-bonn.de>

## **1.2 Dreizehnte Fortschreibung des Datenmaterials (2007/2008) zu Frauen in Hochschulen und außerhochschulischen Forschungseinrichtungen**

Die Gemeinsame Wissenschaftskonferenz (GWK) hat am 2.11.2009 die "Dreizehnte Fortschreibung des Datenmaterials (2007/2008) zu Frauen in Hochschulen und außerhochschulischen Forschungseinrichtungen" verabschiedet.

Der GWK-Bericht zeigt, dass der Anteil von Frauen an den verschiedenen Qualifikationsstufen und beruflichen Positionen in Wissenschaft und Forschung

langsam weiter ansteigt; dies gilt auch für den Anteil von Frauen an Professuren und bei den Berufungen von Frauen in Leitungspositionen an Hochschulen und außerhochschulischen Forschungseinrichtungen. Im Berichtszeitraum gab es in Deutschland 6.173 Professorinnen; dies entspricht einem Frauenanteil von 16,2 Prozent.

Das aktuelle Datenmaterial verdeutlicht, dass das beständige Verfolgen des Themas nicht nur zu einer Verbesserung des Verständnisses für die Situation von Frauen und Männern in der Wissenschaft geführt hat, sondern auch zu einer teils erheblich gesteigerten Repräsentation von Frauen auf den verschiedenen akademischen Qualifikationsstufen und insbesondere auch zu einer vermehrten Berufung von Frauen in Leitungspositionen an Hochschulen und außerhochschulischen Forschungseinrichtungen beigetragen hat. Die "Dreizehnte Fortschreibung" gliedert sich in drei Teile:

**- Teil I: Gewichtete Kurzdarstellung des Datenmaterials (2007/2008):**

- Frauenanteile in Hochschulen: Gesamtzahl der Erstimmatrikulierten, Studienabschlüsse, Promotionen, Habilitationen und Professuren in den MINT-Fächern (Fächergruppen Mathematik, Ingenieurwissenschaften, Naturwissenschaften, Technik) und in den Fächergruppen Sprach- und Kulturwissenschaften, Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften und Kunst/Kunstwissenschaften sowie die Darstellung nach Besoldungsgruppen auf der Grundlage von Zahlen des Statistischen Bundesamtes für das Jahr 2007,
  - Anteil von Frauen im Berufungsgeschehen an Hochschulen (Bewerbungen, Berufungen, Ernennungen) im Jahr 2008 auf der Grundlage einer GWK-Umfrage bei den Ländern,
  - Anteil von Frauen in Positionen der Hochschulleitung im Jahr 2008 auf der Grundlage von Daten der Hochschulrektorenkonferenz (HRK),
  - Anteil von Frauen an Hochschulräten und Hochschulaufsichtsgremien im Jahr 2008 auf der Grundlage der Angaben des Center of Excellence Woman and Science (CEWS),
  - Anteil von Frauen in außerhochschulischen Forschungseinrichtungen (Frauenanteil am wissenschaftlichen Personal und Frauenanteil am Personal in Führungspositionen) im Jahr 2008 auf der Grundlage einer GWK-Abfrage bei den Forschungsorganisationen (FhG, HGF, MPG, WGL).
- Teil II: Sonderauswertung des CEWS zum Frauenanteil in den Fächern Politik-, Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften.**

**- Teil III: Ausführlicher statistischer Anhang.**

Das Datenmaterial der Dreizehnten Fortschreibung analysiert wie in den Vorjahren den Karriereverlauf von Frauen differenziert nach Fächergruppen.

**Mit der diesjährigen Sonderauswertung des CEWS enthält der Bericht wieder einen besonderen inhaltlichen Schwerpunkt.**

Die Dreizehnte Fortschreibung ist online unter <http://www.gwk-bonn.de/fileadmin/Papers/GWK-Heft-07-Chancengleichheit.pdf> abrufbar und in Kürze als Heft 7 der "Materialien der GWK" beim Büro der GWK erhältlich.

Weitere Informationen:

<http://www.gwk-bonn.de/>

### 1.3 DFG stellt "Förder-Ranking 2009" vor

Zur Beteiligung von Wissenschaftlerinnen am Wettbewerb um Fördermittel legte das neue Ranking erstmals Zahlen vor.

Dazu erklärte der DFG-Präsident Professor Matthias Kleiner: "Damit wollen wir noch mehr Transparenz in der wichtigen Frage der Gleichstellung in der Wissenschaft herstellen". So zeigt der Bericht, dass 16 Prozent der über 18 000 Bewilligungsempfänger der DFG an den Hochschulen Frauen sind - mit großen Unterschieden zwischen Standorten und Wissenschaftsbereichen.

Pressemitteilung:

[http://www.dfg.de/aktuelles\\_presse/pressemitteilungen/2009/presse\\_2009\\_46.html](http://www.dfg.de/aktuelles_presse/pressemitteilungen/2009/presse_2009_46.html)

Die Förderquoten von Frauen im Bericht ausgewiesen in Kapitel 2:

([http://www.dfg.de/ranking/ranking2009/download/kapitel\\_2\\_mittelgeber.pdf](http://www.dfg.de/ranking/ranking2009/download/kapitel_2_mittelgeber.pdf)), S. 24-25.

Bitte beachten Sie auch:

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) hat am 1. Juli 2009 den **"Instrumentenkasten zu den Forschungsorientierten Gleichstellungsstandards"** gestartet. Mit diesem einzigartigen Online-Informationssystem will die DFG die Chancengleichheit von Frauen und Männern in der Forschung fördern. Unter <http://www.dfg.de/instrumentenkasten> finden Nutzerinnen und Nutzer eine durchsuchbare Beispielsammlung von qualitätsgesicherten Chancengleichheitsmaßnahmen aus der Wissenschaft. Der Instrumentenkasten stellt eine systematisch nach Qualitätsaspekten ausgewählte

Sammlung von Beispielen aus der Praxis für die Praxis dar, über die sich die Bandbreite der in Deutschland bekannten Chancengleichheitsmaßnahmen, ihre Wirkungsweisen und Rahmenbedingungen erschließen lassen.

Zur sachkundigen Erstellung des Instrumentenkastens wurde durch die DFG ein externer Auftrag vergeben. Externer Auftragnehmer der DFG ist GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften e.V. Die Federführung innerhalb der GESIS liegt beim Arbeitsbereich Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung **CEWS**, Bonn. GESIS ist neben der Erfassung und Bereitstellung der Inhalte sowie deren Pflege und Aktualisierung auch für die technische Umsetzung und das Hosting des Instrumentenkastens während der derzeit vorgesehenen fünfjährigen Laufzeit verantwortlich.

#### **1.4 Die DFG informiert zu Chancengleichheitsmaßnahmen in den Förderverfahren**

Wie die DFG Chancengleichheit in ihren Förderprogrammen unterstützt, war Thema einer eintägigen Informationsveranstaltung am 29. September 2009 in der Geschäftsstelle der DFG in Bonn.

Den Tag über informierten die zuständigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der DFG-Geschäftsstelle in Vorträgen und Diskussionen. Die Themen reichten von der Vorstellung des Programmportfolios der DFG, über einen Überblick über besondere Fördermöglichkeiten für den wissenschaftlichen Nachwuchs bis zur ausführlichen Darstellung von Chancengleichheitsmaßnahmen in den verschiedenen Förderverfahren.

Neben dem Informationsangebot für Teilnehmende bot die Veranstaltung einen konstruktiven Rahmen, um Rückmeldungen und Vorschläge aus dem Publikum mit der DFG zu besprechen. Besonders diskutiert wurden unter anderem Chancengleichheitsaspekte in der Exzellenzinitiative und die Notwendigkeit, neben dem Thema der Vereinbarkeit von Familie und wissenschaftlicher Karriere auch strukturell die Karrierechancen von Frauen im Wissenschaftssystem zu verbessern. Die DFG nahm alle Anregungen auf und wird diese zur weiteren Verbesserung ihres Maßnahmenportfolios nutzen.

#### [Tagesordnung der Veranstaltung](#)

(mit Links zum Abruf der gehaltenen Vorträge)

Kontakt:

Kirsten Koopmann-Aleksin

Dr. Susanne Knoop

#### **1.5 Gutachterinnen und Gutachter in der DFG – Begutachtungen und Demografie**

Die wissenschaftliche Begutachtung der Anträge, die an die DFG gestellt werden, ist das Herzstück der Förderpraxis der DFG. Die Gutachterinnen und Gutachter, die von der Geschäftsstelle nach ihrer fachlichen Expertise ausgewählt werden, bewerten die Anträge nach wissenschaftlicher Exzellenz, Relevanz und Originalität. Sie geben nach eingehender Prüfung ihre Empfehlung ab und liefern damit die Basis für die spätere Entscheidung.

Die nachfolgenden Analysen (Link) zeigen die Demografie der in den Jahren 2005 bis 2007 von der DFG eingesetzten Gutachterinnen und Gutachter sowie die Häufigkeit ihres Einsatzes auf. **Ein besonderes Augenmerk gilt der Einbeziehung von Gutachterinnen.**

DFG-Infobrief Download ([pdf](#))

## **1.6 Vereinbarungen zur Wissenschaft: Aus dem Koalitionsvertrag von CDU/CSU und FDP für die 17. Legislaturperiode des Bundestags**

*Zusammenstellung von BerliNews*

Thema Gleichstellung:

### ***Wissenschaftlicher Nachwuchs***

Wir setzen uns für eine stärkere Durchlässigkeit der Karrierepfade in Wissenschaft und Wirtschaft ein. Dies fördert auch den Wissens- und Technologietransfer. **Wir werden unseren Beitrag für bessere Karrierechancen von Frauen in Wissenschaft und Forschung leisten.** Die internationale Anziehungskraft deutscher Hochschulen wollen wir für Studierende wie für Wissenschaftler steigern. Deshalb werden wir internationale strategische Partnerschaften unterstützen und Mobilitätshindernisse, auch im Bereich der sozialen Sicherungssysteme, abbauen.

<http://www.berlinews.de/artikel.php?15374>

Koalitionsvertrag ([Download](#))

## **1.7 Innovationsindikator 2009**

Zu den wichtigsten Schwachstellen in Deutschland in Sachen Innovation zählen das Bildungssystem und die Finanzierung von Forschung und Entwicklung in Unternehmen. So kommen in kaum einem anderen Land Unternehmer und Gründer so schwer an Kapital für innovative Projekte wie in Deutschland. Diese Situation könnte sich angesichts der internationalen Finanz- und Wirtschaftskrise weiter verschärfen und damit auch bei einem Aufschwung die Innovationsfähigkeit hemmen. „Die gravierenden Defizite im Bildungssystem und die Unterfinanzierung von Bildung und Forschung sind ein ernsthaftes Warnsignal an die neue Regierungskoalition“, sagte Christian von Hirschhausen, der am DIW Berlin die Forschung für den Innovationsindikator leitet.

Mit Blick auf die katastrophale Haushaltslage sieht das DIW Berlin große Risiken für Bildung und Forschung: „Es muss eine staatliche Innovationspolitik geben, die über die kurzfristigen Konjunkturpakete hinausreicht,“ so Christian von Hirschhausen. „An oberster Stelle der Agenda muss die Erhöhung der Ausgaben für Forschung und Bildung stehen. Als Maßstab sollte hier das Zehn-Prozent-Ziel des Bildungsgipfels dienen. Dafür sind erhebliche Mehrausgaben der Unternehmen und des Staates nötig, die bei mindestens 30 Milliarden Euro jährlich liegen dürften.“

Einen erfreulichen Trend zeigt der Indikator bei den für die Innovationsfähigkeit besonders wichtigen sogenannten MINT- Studienfächern Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik: Diese Fächer werden bei jungen Frauen immer beliebter. Von 2005 bis 2006 stieg die Zahl der Hochschulabsolventinnen in MINT-Fächern um 6.700 auf 24.600 an. Was den Anteil der Frauen an allen Absolventen in diesen Studienfächern angeht, schafft Deutschland dadurch 2009 einen Sprung um sechs Ränge nach vorn und rangiert unter den führenden Industriestaaten auf Platz 7. Der Trend hat sich nach neuesten Zahlen in Deutschland auch im Jahr 2007 fortgesetzt, in dem bereits **27.800 Frauen** einen Hochschulabschluss in diesen Fächern erwarben.

Allerdings zeigen sich auch hier strukturelle Schwächen: So geben viele junge Akademikerinnen in Deutschland schon nach wenigen Jahren ihre Vollzeitstelle wieder auf. Ein wichtiger Grund ist die schwierige Vereinbarkeit von Familie und Beruf, wie Umfragen unter Ingenieurinnen belegen.

Um die Berufstätigkeit von Frauen zu erleichtern, muss sich auch in der Gesellschaft einiges tun. Zwar haben die Deutschen immer weniger Vorbehalte gegen berufstätige Frauen. Allerdings zeigt der Innovationsindikator anhand internationaler Meinungsumfragen, dass in neun der 17 analysierten Industriestaaten die Akzeptanz zum Teil deutlich höher ist. In diesen aufgeschlossenen Gesellschaften werden Frauen wesentlich mehr ermuntert, zu studieren und ins Berufsleben einzusteigen, so das DIW Berlin.

[DIW-Pressemitteilung](#), 21.10.2009

Weitere Informationen:

<http://www.telekom-stiftung.de/innovationsindikator>

Publikation:

[http://www.diw.de/documents/publikationen/73/diw\\_01.c.342328.de/diwkompakt\\_2009-051.pdf](http://www.diw.de/documents/publikationen/73/diw_01.c.342328.de/diwkompakt_2009-051.pdf)

## 1.8 Neue OECD-Studie „Bildung auf einen Blick 2009“ erschienen

Auch in diesem Jahr werden die Bildungssysteme der 30 Mitgliedstaaten der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) untereinander verglichen.

Die jährlich erscheinende Veröffentlichung „Bildung auf einen Blick“ vergleicht innerhalb der OECD-Mitgliedstaaten unterschiedliche Aspekte der Bildungssysteme, etwa Bildungsbeteiligung und Bildungserfolg, öffentliche und private Bildungsausgaben, Bildung und Beschäftigung sowie Lehr- und Lernbedingungen an Schulen. Die in der diesjährigen Ausgabe verwendeten Basisdaten der 30 OECD-Mitgliedstaaten und sechs Partnerländer stammen überwiegend aus den Jahren 2006 und 2007.

Eine Zusammenfassung der Studie findet sich auf den Internetseiten des [BMBF](#) und der [KMK](#).

[http://www.bmbf.de/pub/bildung\\_auf\\_einen\\_blick\\_09\\_wesentliche\\_aussagen.pdf](http://www.bmbf.de/pub/bildung_auf_einen_blick_09_wesentliche_aussagen.pdf)

(Ein Thema: Nationaler Pakt für Frauen in MINT-Berufen: "Seit 2008 hat das BMBF mit weiteren Partnern aus Politik, Wissenschaft, Forschung, Wirtschaft und den Medien den nationalen Pakt für Frauen in MINT-Berufen auf den Weg gebracht, der die verschiedenen Initiativen bündelt, Mädchen und junge Frauen für mit. MINT-Berufe zu interessieren.")

Die gesamte Broschüre „Bildung auf einen Blick 2009“ kann über den Buchhandel für 65 Euro (53 Euro im Abonnement) erworben werden sowie über

<http://www.wbv.de>

[service@wbv.de](mailto:service@wbv.de)

Tel. 0521/91101-11

Fax 0521/91101-19

Weiterführende Links:

HRK-Präsidentin Prof. Dr. Margret Wintermatel: "Deutschland hat zwar bei der Studienanfängerquote und der Absolventenquote im OECD-Vergleich leicht aufgeholt, aber der Aufholprozess verläuft zu langsam. Als Wirtschaftsland, das mehr als andere von der Ressource Bildung abhängig ist, muss Deutschland hier mehr tun. Die geringe Absolventenquote von 23 Prozent gegenüber dem OECD-Mittel von 39 Prozent ist besonders im Hinblick auf die Absolventinnen und Absolventen der Natur- und Ingenieurwissenschaften nicht hinnehmbar."

[http://www.hrk.de/95\\_5081.php](http://www.hrk.de/95_5081.php)

[http://www.oecd.org/document/48/0,3343,en\\_2649\\_37455\\_43626864\\_1\\_1\\_1\\_1,00.html](http://www.oecd.org/document/48/0,3343,en_2649_37455_43626864_1_1_1_1,00.html)

<http://www.spiegel.de/unispiegel/studium/0,1518,647636,00.html>

<http://www.sueddeutsche.de/jobkarriere/480/486891/text/>

## **1.9 Neue GWK-Vorsitzende in den Jahren 2010/2011**

Die Gemeinsame Wissenschaftskonferenz (GWK) hat in ihrer Sitzung am 02.

November 2009 die personellen Weichen für ihre weitere Arbeit in den Jahren 2010 und 2011 gestellt.

Im Jahr 2010 wird die Bundesministerin für Bildung und Forschung, **Prof. Dr. Annette Schavan**, dem Gremium vorsitzen. Zum stellvertretenden Vorsitzenden der GWK wurde der Senator für Bildung, Wissenschaft und Forschung des Landes Berlin, **Prof. Dr. E. Jürgen Zöllner**, gewählt. Die beiden Vorsitzenden sind für zwei Jahre gewählt und wechseln sich im Vorsitz im Jahre 2011 ab.

Das Amt der Vorsitzenden des Ausschusses der GWK wird im Jahr 2010 als Vertreterin der Länder Ministerialdirigentin **Brigitte Klempt** (Abteilungsleiterin im Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur des Landes Rheinland-Pfalz) bekleiden. Stellvertretender Ausschussvorsitzender im Jahr 2010 ist der für das Wissenschaftssystem zuständige Abteilungsleiter im Bundesministerium für Bildung und Forschung, **Ulrich Schüller**. Der Ausschuss bereitet die Beratungen und Beschlüsse der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz vor.

Weitere Informationen:

<http://www.gwk-bonn.de>

### **1.10 Prof. Dr. Silke Leopold wird neuer Sekretar der Heidelberger Akademie der Wissenschaften**

Die Heidelberger Akademie der Wissenschaften, gegründet 1909, ist die wissenschaftliche Akademie des Landes Baden-Württemberg und eine der acht deutschen Akademien der Wissenschaften.

Prof. Dr. phil. Silke Leopold wurde von den Mitgliedern zum neuen Sekretar der Philosophisch-historischen Klasse gewählt. Ihre Amtszeit beginnt am 1. Oktober 2009 und dauert bis zum 30. September 2011, sie folgt damit im Amt Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Gerd Theißen nach.

Weitere Informationen:

<http://www.haw.uni-heidelberg.de/presse/pm-20090925-silke-leopold-neuer-sekretar.html>

### **1.11 Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs) erstmalig von einer Frau geführt**

**Professorin Dr. Dorothee Alfermann** ist die neue Präsidentin des dvs.

Dorothee Alfermann, die seit 1994 als Professorin an der Sportwissenschaftlichen Fakultät der Universität Leipzig tätig ist, bedankte sich nach ihrer Wahl bei den Mitgliedern für das entgegengebrachte Vertrauen. "Ich möchte die erfolgreiche Arbeit meines Amtsvorgängers fortsetzen", so die 60-jährige Sportpsychologin, "und setze dabei auch auf die gute Zusammenarbeit mit meinen Kolleginnen und Kollegen im Präsidium." Seit der Gründung der dvs im Jahr 1976 ist Dorothee Alfermann die erste Frau an der Spitze der Vereinigung der Sportwissenschaftlerinnen und Sportwissenschaftler Deutschlands.

Weitere Informationen zu Dorothee Alfermann finden Sie unter <http://www.sportwissenschaft.de/index.php?id=1089>

Weitere Informationen zum Präsidium der dvs finden Sie unter <http://www.sportwissenschaft.de/index.php?id=19>



## 2. Gleichstellungspolitik

### 2.1 Rückblick: Bundestagswahl 2009

Wahlprüfsteine der BuKoF und Sonderthema: Die Bundestagswahl aus Gender-Perspektive

Bundeskonferenz der Frauenbeauftragten und Gleichstellungsbeauftragten an Hochschulen (BuKoF):

*Wahlprüfsteine zur Bundestagswahl 2009 und Antworten der Parteien*

[Wahlprüfsteine](#)

[Pressemitteilung](#)

### **Sonderthema: Die Bundestagswahl aus Gender-Perspektive**

Entscheiden sich Frauen und Männer für andere Parteien? Wie sieht dabei die Geschlechterverteilung der Kandidat/innen in den Parteien selbst aus?

Korrespondiert diese eigentlich mit dem Wahlverhalten? **Anika Westermann** vom Verlag Dashöfer GmbH hat Daten zur Bundestagswahl 2009 zusammengetragen.

[Weitere Informationen](#)

### 2.2 Pakt "Komm, macht MINT" bekommt 22 neue Partner

*MINT-Role Models gesucht!*

Auf Initiative von Bundesbildungsministerin Annette Schavan ist im vergangenen

Jahr der nationale Pakt für mehr Frauen in MINT-Berufen gestartet, nun bekommt der Pakt weitere Unterstützung: 22 neue Partner aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft sowie den Medien haben dafür im August 2009 in Berlin ein Memorandum unterzeichnet.

<http://www.kompetenzz.de/Aktuelles/partneraufnahme>

Mit dem Projekt "**MINT Role Models**" möchte der VDI im Rahmen des Nationalen Pakts für Frauen in Berufen in Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT) junge Frauen für naturwissenschaftliche und technische Studiengänge begeistern sowie Hochschulabsolventinnen für Karrieren in Wirtschaft und Wissenschaft gewinnen. MINT-Vorbilder sollen jungen Frauen Mut machen, einen Beruf in diesen häufig männerdominierten Bereichen zu ergreifen. Das jüngst erschienene VDI/acatech-Nachwuchsbarometer Technikwissenschaften macht deutlich, dass vielen Mädchen das Selbstvertrauen bei technischen Fragestellungen fehlt und dass berufstätige Ingenieurinnen gegenüber ihren männlichen Kollegen tatsächlich Benachteiligungen wie ein geringeres Gehalt erfahren. Gerade der frühe Kontakt mit den Zielgruppen ist wichtig, um falschen Vorstellungen von einem MINT-Studium und -Beruf entgegen zu wirken. Aktuell sucht der VDI "Role Models" berufstätige Ingenieurinnen, Naturwissenschaftlerinnen und Studentinnen der MINT-Fachrichtungen. Zum einen treten sie als Vorbilder für Schülerinnen und Studentinnen auf, zum anderen nehmen sie an Vorträgen und Workshops teil und vermitteln ihren Werdegang und ihre Motivation an den Nachwuchs. "MINT Role Models" ermöglicht auch den Vorbildfrauen, untereinander ein Netzwerk aufzubauen.

<http://www.kompetenzz.de/Aktuelles/MINT-Role-Models-gesucht>

### **2.3 Aktuelle VDI-Umfrage: Familie und Ingenieurberuf schwer vereinbar**

Nur sieben Prozent der Ingenieurinnen sind der Meinung, dass sich Beruf und Familie gut vereinbaren lassen.

Dies zeigt eine aktuelle VDI-Umfrage unter 500 Ingenieurinnen. „Wir müssen Frauen aktiv darin unterstützen, sich in dieser männerdominierten Branche durchzusetzen. Noch immer treffen Frauen bereits bei der Entscheidung für einen technischen Beruf auf Vorurteile und Widerstände. Diese müssen überwunden werden. Denn nach unseren Erfahrungen stellen Ingenieurinnen ihre hohe Kompetenz und ihr Engagement jeden Tag unter Beweis“, sagt Michael Dick, Mitglied des VDI-Präsidiums und Technikvorstand bei Audi, am Rande des europäischen Ingenieurinnen-Kongresses in Düsseldorf. „Die Ingenieurinnenquote liegt in Deutschland bei nur 11 Prozent – in anderen europäischen Ländern wie Schweden oder Bulgarien bei über 25 Prozent. Hier haben wir in Deutschland noch viel Potenzial, das wir ausschöpfen müssen, um auch in der Zukunft wettbewerbsfähig

zu bleiben“, betont Dick.

### Weitere Informationen

<http://www.vdi.de/fib>

[2009-09-03\\_VDI-Umfrage\\_unter\\_Ingenieurinnen\\_01.pdf](http://www.vdi.de/fib/2009-09-03_VDI-Umfrage_unter_Ingenieurinnen_01.pdf)

## **2.4 bundesweite gründerinnenagentur (bga) als europäisches Erfolgsmodell ausgezeichnet**

Auf der EU-Konferenz "From the European Charter for Small Enterprises to the Small Business Act" unter der schwedischen Ratspräsidentschaft in Stockholm wurde die vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend geförderte bundesweite gründerinnenagentur (bga) als europäisches Erfolgsmodell für Unternehmerinnenförderung (Female Entrepreneurship) ausgezeichnet.

Die bundesweite gründerinnenagentur (bga) ist ein deutschlandweites Informations- und Servicezentrum zur unternehmerischen Selbständigkeit und Unternehmensnachfolge durch Frauen. Sie bietet branchenübergreifend fundierte Informationen und Beratungsangebote zu allen Phasen der Existenzgründung sowie zur Nachfolge.

Unternehmensgründungen sowie kleine und mittlere Unternehmen haben auch in der EU eine besondere Bedeutung. Mit dem so genannten "Small Business Act" hat sich die EU der gezielten Unterstützung dieser Unternehmen verschrieben. Gesetze und Verwaltungsvorschriften sollen zunehmend auf die Bedürfnisse der kleinen und mittleren Unternehmen ausgerichtet werden.

<http://www.bmfsfj.de/bmfsfj/generator/BMFSFJ/aktuelles,did=131816.html>

<http://www.gruenderinnenagentur.de/>

## **2.5 Neue DIW-Publikation: “Persönlichkeit und Karriere - She’s got what it takes“**

von Simon Fietze, Elke Holst und Verena Tobsch

Abstract der AutorInnen:

In Deutschland sind Frauen in Führungspositionen unterrepräsentiert. Je höher die Hierarchiestufe desto geringer ist ihr Anteil unter den Führungskräften. Nur 2,5 Prozent der Vorstandsmitglieder der Top-200 Wirtschaftsunternehmen in Deutschland sind weiblich. Zahlreiche Studien untersuchen Einflussfaktoren auf die Karriere in Abhängigkeit z.B. von Humankapital und anderen "objektiven" Faktoren. Unsere Untersuchung geht darüber hinaus und bezieht auch Persönlichkeitseigenschaften mit ein. Die Studie basiert auf dem Sozio-ökonomischen Panel (SOEP), einer repräsentativen Wiederholungsbefragung von mehr als 20.000 Personen. Verglichen werden Führungskräfte mit anderen

Angestellten in der Privatwirtschaft. Die bivariate Betrachtung der als Big Five bekannten fünf Persönlichkeitsmerkmale und der Risikobereitschaft bei der eigenen beruflichen Karriere bestätigen zunächst, dass sich Führungskräfte in ihrer Selbsteinschätzung deutlich von sonstigen Angestellten unterscheiden und auch zwischen Frauen und Männern zum Teil signifikante Differenzen bestehen. Werden jedoch weitere Einflussgrößen, wie Humankapitalausstattung, soziale Herkunft sowie das individuelle Lebens- und Arbeitsumfeld zur Erklärung des Einnehmens einer Führungsposition in das Schätzmodell mit einbezogen, lassen sich zwischen Frauen und Männern keine statistisch signifikanten Unterschiede im Effekt der Persönlichkeitsdimensionen mehr nachweisen. Die geringeren Karrierechancen für Frauen gehen vielmehr auf Unterschiede in der Bedeutung der Berufserfahrung (Entwertung durch Unterbrechungen), der geleisteten Überstunden und hinsichtlich des ausgeübten Berufs (Segregation am Arbeitsmarkt) zurück. Dennoch mögen Persönlichkeitseigenschaften durchaus eine Rolle spielen, aber eher indirekt - reflektiert durch Unterschiede in den entscheidenden Einflussfaktoren auf die Karriere wie Berufserfahrung, lange Wochenarbeitszeiten und Berufswahl (Segregation am Arbeitsmarkt).

[http://www.diw.de/sixcms/detail.php?id=diw\\_01.c.340884.de](http://www.diw.de/sixcms/detail.php?id=diw_01.c.340884.de)

## **2.6 Studie des Karlsruher Instituts für Technologie (KIT): Kaum Frauen an der Spitze deutscher Unternehmen**

In den 600 führenden deutschen Unternehmen waren im Jahr 2008 nur 42 der 1721 Vorstandsmitglieder Frauen - das ist ein Anteil von 2,4 Prozent.

Das Institut für Unternehmensführung am KIT analysierte nun mit Unterstützung der Initiative Neue Qualität der Arbeit (INQA) des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales und der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin die über 600 wichtigsten, börsennotierten Unternehmen in Deutschland (CDAX, der auch DAX30, MDAX, SDAX und TecDAX enthält). Im Fokus stand die Betrachtung des Frauenanteils in Vorständen und Aufsichtsräten deutscher Unternehmen und dessen Entwicklung in den Jahren 1998 bis 2008. Zentrales Ergebnis: Der Frauenanteil in deutschen Vorständen lag 2008 bei 2,4 Prozent verglichen mit 1,2 Prozent im Jahr 1998. Seit 2005 ist dieser Anteil sogar leicht rückläufig. Auch in den Aufsichtsräten sind wenige Frauen - insbesondere auf der Seite der Kapitalgeber: Im Jahr 2008 waren 307 der 3758 Aufsichtsratsmitglieder Frauen (8,2 Prozent). 63 Prozent davon sind jedoch Vertreterinnen der Arbeitnehmerseite. Auch bei den Aufsichtsratspositionen ist kein klarer Trend erkennbar.

Mit durchschnittlich 6300 untersuchten Positionen pro Jahr kommt die Studie auf insgesamt knapp 70.000 ausgewertete Vorstands- und Aufsichtsratsjahre - damit ist sie die größte ihrer Art in Deutschland. Sie berücksichtigt zudem größen-, index- und

branchenspezifische Effekte. Aufgrund ihrer Ergebnisse regen die Autoren der Studie an, den Fokus der Diskussion auf die Frage nach den Ursachen zu verlagern. Das Institut für Unternehmensführung wird deshalb in seiner Forschungs Kooperation mit dem Bundesministerium für Arbeit und Soziales Kriterien und Einflussfaktoren für die Besetzung von Führungspositionen mit Frauen identifizieren.

### Über die Studie

Die Untersuchung ist Teil der Forschungsaktivitäten des Instituts für Unternehmensführung (IBU) im Bereich Corporate Governance, unterstützt durch Dr. Christine Watrinet. Die Initiative Neue Qualität der Arbeit (INQA) des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales und die Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin fördern das Projekt. Bei diesen Forschungsaktivitäten befasst sich das Team intensiv mit dem Thema Frauen in Führungspositionen.

Weitere Informationen zur Studie und den AutorInnen unter <http://www.ibu.uni-karlsruhe.de>.

Quelle: <http://idw-online.de/pages/de/news333889>

## 2.7 Atlas zur Gleichstellung von Frauen und Männern in Deutschland

Der 1. Gleichstellungsatlas stellt erstmals Daten und Statistiken zu Indikatoren wie beispielsweise Mandate in den Länderparlamenten, Hochschul- oder Juniorprofessuren oder Teilzeitbeschäftigung in Deutschland zusammen und bildet den erreichten Grad der Chancengleichheit in Karten und Tabellen ab.

Die 30 in dem Atlas erfassten Indikatoren sind dabei den vier Kategorien Partizipation, Bildung und Ausbildung, Arbeit und Einkommen sowie Lebenswelt zugeordnet.

Zum Themenbereich **Frauen in der Wissenschaft** ist in der Kategorie "Bildung und Ausbildung" in den Kapiteln

- 2.5 Studienberechtigungsquoten
- 2.6 Studienwahl: Fächergruppe Ingenieurwissenschaften
- 2.7 Studienwahl: Lehramt Primarbereich
- 2.8 Promotionen
- 2.9 Habilitationen
- 2.10 Juniorprofessuren

Datenmaterial zu finden.

Die Konferenz der Gleichstellungs- und Frauenministerinnen und -minister hatte auf Initiative von Baden-Württemberg 2007 den Beschluss für den 1. Gleichstellungsatlas gefasst, dessen Veröffentlichung die 19. GFMK im Juni dieses

Jahres beschlossen hat.

Ausführlicher Zahlenteil zum "1. Atlas zur Gleichstellung von Frauen und Männern in Deutschland - Eine Standortbestimmung":

<http://www.sozialministerium-bw.de> (führt auf den direkten Link).



### 3. Hochschulen

#### 3.1 Diskussion um die Reform des Bologna-Prozesses

##### Stellungnahmen:

##### **CHE: Die Probleme der Bologna-Reform sind alle benannt, aber ohne einen Bewusstseinswandel kann sie nicht gelingen**

Die KMK-Beschlüsse weisen in die richtige Richtung und die HRK hat die Anforderungen der Hochschulen präzisiert, aber Forderungen nach mehr Geld und weniger Prüfungslast zielen auf die Symptome und nicht auf die Ursache. Die aktuelle Debatte zur Reform der Reform zeigt zwei Dinge, die eigentlichen Ziele des Bologna-Prozesses sind noch lange nicht erreicht, aber dass die Nöte und Sorgen der Studierenden so ernst genommen werden, ist eine Neuerung und zeigt: die Orientierung der Lehre an der Perspektive der Studierenden macht Fortschritte.

<http://www.che-concept.de/cms/?>

[getObject=5&getNewsID=1031&getCB=398&getLang=de](http://www.che-concept.de/cms/?getObject=5&getNewsID=1031&getCB=398&getLang=de)

##### **KMK: Weiterentwicklung des Bologna-Prozesses**

Beschluss der 327. Kultusministerkonferenz am 15.10.2009

<http://www.kmk.org/presse-und-aktuelles/meldung/weiterentwicklung-des-bologna-prozesses.html>

##### **Bundesbildungsministerin begrüßt Bologna-Entschluss der KMK**

<http://www.bmbf.de/press/2703.php>

##### **HRK-Präsidium fordert Länder zu aktivem Engagement für Bologna auf**

[http://www.hrk.de/de/presse/95\\_5135.php](http://www.hrk.de/de/presse/95_5135.php)

##### **DHV: Reformvorschläge vor Bologna II**

<http://www.hochschulverband.de/cms1/pressemitteilung+M5fe01a94d4b.html>

##### **Fachbereich Medizin der Goethe-Universität Frankfurt:**

"Bachelor und Master lösen keine Probleme, im Gegenteil: sie schaffen neue."

[Pressemitteilung](#)

##### **Deutsches Studentenwerk: Bologna 2.0**

<http://www.studentenwerke.de/presse/2009/220909a.pdf>

##### **fsz: KultusministerInnen verschlafen eigene Kompetenz zu nutzen**

<http://www.fzs.de/aktuelles/presse/222499.html>

## **GEW: „Für einen Kurswechsel im Bologna-Prozess!“**

[http://www.gew.de/GEW\\_Fuer\\_einen\\_Kurswechsel\\_im\\_Bologna-Prozess.html](http://www.gew.de/GEW_Fuer_einen_Kurswechsel_im_Bologna-Prozess.html)

### **Presseberichte:**

Spiegel online (16.10.2009)

**Studium Bolognese.** Beim Bachelor baden die Kultusminister lau, von Jochen Leffers und Christoph Titz

<http://www.spiegel.de/unispiegel/studium/0,1518,655678,00.html>

Süddeutsche.de, 19.10.2009

### **Bologna Reform - Widerborstig bis zuletzt**

Studienreform hin oder her: Wenn es nach den Politikern geht, die einst für den Bachelor kämpften, sollen Medizin, Jura und Lehramt beim Staatsexamen bleiben. Dabei geht es auch anders.

<http://www.sueddeutsche.de/jobkarriere/37/491404/text/>

Süddeutsche.de, 21.10.2009

### **Bologna Reform - Hochschulrektoren fordern mehr Geld**

Die Hochschulrektoren sind bereit, Nachbesserungen bei den neuen Bachelor- und Masterstudiengängen vorzunehmen - wollen dafür aber auch finanzielle Unterstützung.

<http://www.sueddeutsche.de/jobkarriere/484/491847/text/>

Die Zeit, 30.10.2009

Bologna-Prozess

### **Die Chance zum Kompromiss ist da**

Wie kann der alte Grabenkampf zwischen Befürwortern und Gegnern der Studienreform beendet werden? **Julian Nida-Rümelin** hat drei Vorschläge für eine Reform der Reform.

<http://www.zeit.de/2009/45/Bachelor-Kritik>

### **Publikationen:**

Hasselmeier, G.:

### **Der Bachelor - eine Sackgasse für Frauen?**

Die Übergänge vom Bachelor in den Master mit Schwerpunkt auf den geistes- und sozialwissenschaftlichen Fächern der Universität Bremen.

Arbeitspapier Nr. 1 der Zentralen Kommission für Frauenfragen (ZKFF) der Universität Bremen.

Bremen 2009.

<http://www.zentrale-frauenbeauftragte.uni-bremen.de/hp/downloads/ZKFF-Arbeitspapier-Nr-1.pdf>

die hochschule 2/2009: **Zwischen Intervention und Eigensinn. Sonderaspekte der Bologna-Reform**

<http://www.diehochschule.de/>

### **Studie: Gute Perspektiven für Bachelor-Absolventen**

Die Studie zum Berufserfolg von Hochschulabsolventen stammt von dem Internationalen Zentrum für Hochschulforschung (INCHER-Kassel).

Ansprechpartner:

Dr. Harald Schomburg

Internationales Zentrum für Hochschulforschung (INCHER), Universität Kassel

Tel.: 0561/8042415; E-Mail: [schomburg@uni-kassel.de](mailto:schomburg@uni-kassel.de)

Quelle: <http://www.bmbf.de/press/2692.php>

## **3.2 BuKoF-Jahrestagung**

### **Solidarisierung im Wettbewerb -**

### **Die BuKoF wählte auf ihrer Jahrestagung einen neuen Vorstand**

Vom 21. bis zum 23. September 2009 fand die 21. Jahrestagung der Bundeskonferenz der Frauenbeauftragten und Gleichstellungsbeauftragten an Hochschulen (BuKoF) anlässlich der der 600-Jahrfeier der Universität in Leipzig statt.

Ihrer aktuellen Bedeutung entsprechend wurde beim festlichen Auftakt im Alten Rathaus von Politik und Wissenschaft die Entwicklung einer „Geschlechtergerechten Hochschule“ als große Herausforderung für Politik, Management und Wissenschaft herausgestellt. In ihrem Festvortrag zeichnete **Prof. Dr. Christa Cremer-Renz** (Lüneburg) eindrücklich den Weg zur Emanzipation der Hochschulen in den vergangenen Jahrzehnten nach.

Die anschließende Tagung war der wachsenden Differenzierung von Gleichstellungspolitik in der aktuellen Hochschulentwicklung gewidmet: der Bedeutung kontextsensibler Strategien und forschungsbasierter Politikansätze (**Elisabeth Maurer**, Zürich), dem Einfluss kompetitiver Förderprogramme von Bund und Ländern auf eine bereits differenzierte Hochschullandschaft, den Folgen der Professionalisierung im Management, der Autonomie von Hochschulen und der neuen Gleichstellungsstrukturen, die etwa im Rahmen der Exzellenzinitiative erprobt werden.

Die Mitgliederversammlung der BuKoF beschloss eine Reihe neuer Initiativen zur **Verbesserung der Studienbedingungen in Medizin und Zahnmedizin**, zur **Erleichterung des Zugangs zur Promotion für Fachhochschulabsolventinnen** und zur **Sicherung einer durchgängigen Berücksichtigung des Gleichstellungsauftrags in offiziellen hochschul- und wissenschaftspolitischen Beschlüssen und Publikationen**. Die BuKoF engagiert sich für eine **Überprüfung des Wissenschafts-Zeitvertragsgesetzes** und votiert für eine **angemessene Ausstattung der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten in Ost und West** –

eine wesentliche Voraussetzung für den Erfolg von Gleichstellungspolitik, wie die Ergebnisse des [Hochschulrankings nach Gleichstellungsaspekten](#) und erste Auswertungen kompetitiver Förderprogramme des Bundes und der Länder vielfach zeigen. Insbesondere an Fachhochschulen, künstlerischen Hochschulen und Hochschulen in östlichen Bundesländern ist ein Ausbau der Gleichstellungsstrukturen unabdingbar.

In Leipzig wurde ein neuer Vorstand der BuKoF gewählt: **Dr. Masha Gerding** (Bochum), **Dr. Sybille Jung** (Saarbrücken), **Dr. Edit Kirsch-Auwärter** (Göttingen), **Prof. Dr. Margarete Seidenspinner** (Heilbronn) und **Marion Woelki** (Konstanz) werden in der kommenden zweijährigen Amtszeit die Bundeskonferenz der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten vertreten.

#### **Dokumentation der Mitgliederversammlung und Beschlüsse:**

<http://www.bukof.de/down/doku-mv09.pdf>

#### **Quennet-Thielen: "Exzellente Frauen eine Perspektive bieten"**

Staatssekretärin eröffnet in Leipzig Gleichstellungskonferenz

<http://www.bmbf.de/press/2678.php>

### **3.3 Frauen an Fachhochschulen noch immer unterrepräsentiert**

*Abbau von Bildungsdisparitäten ist ein Thema der "Beiträge zur Hochschulforschung".*

Immer mehr junge Menschen mit Fachhochschulreife studieren an Bayerns Fachhochschulen (FH). Ihr Anteil gegenüber den Studierenden mit allgemeiner Hochschulreife ist seit 1995 von 55 auf heute 65 Prozent gestiegen. **Aber: Noch immer ist das Geschlechterverhältnis an den FHs unausgewogen. Nach wie vor sind Frauen unter den Studierenden deutlich unterrepräsentiert. Das liegt daran, dass an den meisten Hochschulen für angewandte Wissenschaften - wie die FHs zunehmend genannt werden - vorwiegend technische Fächer angeboten werden, die zwar gute Arbeitsmarktchancen eröffnen, aber weniger den Berufswünschen junger Frauen entsprechen. Stärker zeigen sich die ungleichen Bildungschancen noch bei einem Blick auf die Schwundquoten: Studierende mit Fachhochschulreife - und hier vor allem die Frauen - führen ihr Studium seltener zu Ende als solche mit allgemeiner Hochschulreife.**

Dies geht aus einem Artikel der aktuellen "Beiträge zur Hochschulforschung" hervor, die das Bayerische Staatsinstitut für Hochschulforschung und Hochschulplanung (IHF) herausgibt. Kristina Gensch geht darin der Frage nach, ob die flächendeckenden Neugründungen von Fachhochschulen in Bayern seit den 1970er-Jahren zum geplanten Abbau von Bildungsdisparitäten geführt haben.

Weitere Themen der aktuellen Ausgabe sind Lern- und Arbeitsstörungen von Studierenden, die Rolle und die Entscheidungskompetenzen des Hochschulrats in unterschiedlichen Bundesländern sowie Clusterbildung innerhalb der Wissenschaft

und zwischen Wissenschaft und Wirtschaft.

Die aktuellen "Beiträge zur Hochschulforschung" können entweder in begrenzter Stückzahl in gedruckter Form per E-Mail (sekretariat@ihf.bayern.de) beim IHF bestellt oder über die Homepage [www.ihf.bayern.de](http://www.ihf.bayern.de) als pdf-Datei herunter geladen werden.

Weitere Informationen:

<http://www.ihf.bayern.de> - "Beiträge zur Hochschulforschung" als Download

### **3.4 Bayerischer Landesfrauenrat fordert mehr Frauen in Spitzenpositionen der Hochschulen**

Der Bayerischer Landesfrauenrat BayLFR kritisiert nach wie vor große Unterschiede bei der Karriereentwicklung von Frauen und Männern im Hochschulbereich des Landes Bayern. Im einzelnen werden folgende Maßnahmen gefordert:

- Die Stärkung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf an Universitäten und Hochschulen
- Änderung der Habilitationsordnungen: Diese müssen so gestaltet werden, dass sie auch für Frauen mit Familie passen.
- Die Einführung von mehr Zeitsouveränität für Wissenschaftlerinnen (Frauen mit Kindern): So sind mehr Professorenstellen in Teilzeit vonnöten. Anstellungs- und Aufstiegschancen für Frauen mit Kindern im Hochschulbetrieb sind zu steigern.
- Die strukturelle Veränderung im Berufungskommissionen mit einem deutlichen Anteil an Frauen, mehr Transparenz und formalen Richtlinien
- Die Durchsetzung des Hochschulrahmengesetzes und des darin enthaltenen Wirkungs-rechts der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten
- Die Erarbeitung von Gleichstellungsstandards an Universitäten und Hochschulen

Weitere Informationen:

[http://www.stmas.bayern.de/frauen/rat/0909\\_pm-wissensch-beruf.pdf](http://www.stmas.bayern.de/frauen/rat/0909_pm-wissensch-beruf.pdf)

### **3.5 Hochschule Greifswald: Initiative Karrierewege für Frauen in Wissenschaft**

Das strukturschwache Mecklenburg-Vorpommern verliert Jahr für Jahr fachlich gut ausgebildete Frauen nach Abschluss ihres Hochschulstudiums.

Dem Land gehen so Innovation, Exzellenz und Effizienz verloren. Hinzu kommt, dass

junge Frauen aufgrund der Strukturschwäche des Landes keine volle Chancengleichheit in Wissenschaft und Wirtschaft haben. Das Potenzial hoch qualifizierter Frauen wird nur unzureichend genutzt. In Zahlen bedeutet das: Knapp zwei Drittel der Abiturienten und etwa die Hälfte der Hochschulabsolventen in Mecklenburg-Vorpommern sind Frauen. Allerdings waren 2007 lediglich 14 % der Professuren in Mecklenburg-Vorpommern von Frauen besetzt. Das ist bundesweit Platz zwölf. Im öffentlichen Dienst verdienen Frauen mit gleicher Qualifikation wie Männer im Durchschnitt 7 % und in der Privatwirtschaft sogar 23 % weniger. Im aktuellen Hochschulranking nach Gleichstellungsaspekten des Kompetenzzentrums Frauen in Wissenschaft und Forschung CEWS in der GESIS belegen Hochschulen in Mecklenburg-Vorpommern bei der Gesamtbewertung nur Plätze in den mittleren Ranggruppen. Positiv dabei: Die Universität Greifswald belegt bundesweit Platz neun bei den Promotionen von Frauen.

Mit dem Projekt Karrierewege für Frauen in Wissenschaft und Wirtschaft M-V sollen Habilitandinnen, Promovendinnen, Postdocs, Absolventinnen und Studentinnen bei der Karriereplanung aktiv beraten und konkret unterstützt werden. Ziel ist, Kontakte, Praktika und Promotionsprojekte zu vermitteln, zielgruppenspezifische Workshops zur Karriereplanung und zur Stärkung der sozialen Kompetenz. Wichtige Themen von Trainingsangeboten sind auch: Wie bewerbe ich mich? Wie präsentiere ich Arbeitsergebnisse? Ergänzend zur praktischen Hilfe wird eine landesweite Datenbank mit Fortbildungsangeboten, Quellen für Fördermittel, zentralem Veranstaltungskalender und Stellenausschreibungen aufgebaut.

Das Projekt wird vom Europäischen Sozialfonds (ESF) mit einer Fördersumme von ca. 1 Mio. € für zweieinhalb Jahre unterstützt. Nach erfolgreicher Evaluierung soll die Förderung um weitere zwei Jahre verlängert werden.

Ansprechpartnerinnen für Rückfragen und weitere Informationen:

[ruth.terodde@uni-greifswald.de](mailto:ruth.terodde@uni-greifswald.de)

[doreen.heydenbluth@hs-wismar.de](mailto:doreen.heydenbluth@hs-wismar.de)

[annette.meier@uni-rostock.de](mailto:annette.meier@uni-rostock.de)

[eva-maria.mertens@fh-stralsund.de](mailto:eva-maria.mertens@fh-stralsund.de)

<http://www.uni-greifswald.de/foedern-kooperieren/frauenfoerderung.html> -

Informationen zum Projekt

<http://www.cews.org/cews/files/555/de/cews-publik13.pdf> - CEWS-Hochschulranking



#### **4. Schwerpunktthema: Konferenzbericht "(Kinder-)Wunsch und Wirklichkeit in der Wissenschaft" (5./6. Oktober, Bonn)**

Wo liegen die Ursachen für die hohe Kinderlosigkeit des wissenschaftlichen Personals, insbesondere des wissenschaftlichen Mittelbaus? Wie kann eine Vereinbarkeit von Familie und Wissenschaft gelingen, und welche Barrieren stehen einer Balance von Wissenschaft und Elternschaft entgegen? Diese Fragen standen im Mittelpunkt der Tagung "(Kinder-)Wunsch und Wirklichkeit in der Wissenschaft", die am 5./6. Oktober 2009 im Bonner Wissenschaftszentrum stattfand. Es handelte sich um die **gemeinsame Abschlusstagung der zwei thematisch eng verbundenen empirischen Forschungsprojekte "Balancierung von Wissenschaft und Elternschaft" (GESIS, Bereich CEWS, Bonn) und "Wissen- oder Elternschaft? Kinderlosigkeit und Beschäftigungsbedingungen des wissenschaftlichen Personals an Hochschulen in Deutschland" (TU-Dortmund, Hochschuldidaktisches Zentrum)**. Beide Projekte werden **gefördert vom BMBF im Rahmen der Bekanntmachung "Frauen an die Spitze"**.

Rund 140 Personen aus den Bereichen Wissenschaft, Gleichstellung, Wissenschafts-organisationen und Hochschulpolitik nahmen an der Tagung teil, die auch in der Presse auf große Resonanz stieß. Positive Rückmeldungen gab es zur während der Tagung angebotenen Möglichkeit, Kinder kostenlos in der professionell geführten Einrichtung des Familienservice Bonn betreuen zu lassen. Von diesem Angebot machten eine Reihe der Tagungsteilnehmer/innen Gebrauch (<http://www.familienservice-lernwelten.de/back-up-bonn>).

Eröffnet wurde die Veranstaltung am Nachmittag des 5. Oktobers mit der moderierten Auftaktrunde "*Jung - Dynamisch - Kinderlos? Akademische Eliten und Elternschaft*". Die spezifische Situation innerhalb der Wissenschaft sowie die gesellschaftlichen Kontextfaktoren wurden von den namhaften FamiliensoziologInnen **Prof. Dr. Dr. h.c. Rosemarie Nave-Herz**, **Prof. Dr. Elisabeth Beck-Gernsheim** (Universität Erlangen), **Prof. Dr. Hans Bertram** (TU-Berlin) sowie **Prof. Dr. Peter Strohschneider** (Vorsitzender des Wissenschaftsrats) und **Dr. Ute Zimmermann** (Gleichstellungsbeauftragte der TU-Dortmund) diskutiert.

Problematisiert wurde der Konflikt zwischen den Ansprüchen an wissenschaftliche Arbeit und der Fürsorge für Andere, der sich nun deutlich auf die generativen Entscheidungen auswirke. In Deutschland herrsche weitgehend noch ein normatives Mutterbild vor, das anspruchsvolle Karriereambitionen für Frauen nicht zulasse, während dies für Väter eingefordert werde. Obwohl sich Mütter- und auch Väterbilder zum Teil aufweichten, zeichne sich gerade der wissenschaftliche Berufssektor dadurch aus, im Interesse der Wissenschaft den ganzen Menschen einzufordern. Die veränderten Geschlechterbeziehungen stellten jedoch neue Herausforderungen für die Hochschulen dar. Relativ einig waren sich die Diskutierenden darüber, dass es nicht nur einer Veränderung der kleinen Schritte bedürfe, sondern die herrschende Wissenschaftskultur in Deutschland herausgefordert sei, für eine bessere Vereinbarkeit von Arbeit und einem Leben mit Kindern zu sorgen.

Am zweiten Veranstaltungstag begrüßte **Christina Hadulla-Kuhlmann, Leiterin des Referats Chancengerechtigkeit in Bildung und Forschung**, die Teilnehmenden

im Namen des BMBF. Sie betonte die Bedeutung der beiden geförderten Projekte, die den Zusammenhang von Wissenschaft und Elternschaft zum Untersuchungsgegenstand haben. Aktuelle Studienergebnisse zeigen: "Die Mehrheit der Frauen will heute nicht mehr einseitig verzichten; junge Frauen wollen Kinder UND eine berufliche Zukunft". Diese Botschaft müsse von der Politik aufgenommen werden. Gefordert seien nicht nur konkrete Verbesserungen der Rahmenbedingungen für die Vereinbarkeit von Familie und Wissenschaftsberuf, sondern auch Änderungen in der Wissenschaftskultur insgesamt. Die Politik könne Strukturbedingungen schaffen, die hierzu förderlich seien (z.B. Änderungen im Befristungsrecht, mehr Tenure-Track Optionen). Aufgrund der Föderalismusstruktur müssten Problemlösungen in diesen Feldern auch von Bund und Ländern gemeinsam gefunden werden.

**Prof. Dr. Sigrid Metz-Göckel, Dr. Ramona Schürmann und Dipl.-Ing. Petra Selent** stellten in Ihrem Vortrag mit dem Titel "*Wissenschaftlicher Nachwuchs ohne Nachwuchs?*" wichtige Zwischenergebnisse des Projekts "Wissen- oder Elternschaft? Kinderlosigkeit und Beschäftigungsverhältnisse an Hochschulen in Deutschland" vor. Die Grundlage bilden die Beschäftigungsdaten des gesamten wissenschaftlichen Personals in 2006 der Universitäten (102.755 Personen) und der Fachhochschulen (16.150 Personen) in Deutschland. Die Wissenschaftlerinnen gingen insbesondere auf die zunehmend prekäre Beschäftigung des wissenschaftlichen Mittelbaus (Teilzeit, Befristung, Drittmittelbeschäftigung) ein sowie auf die hohe Kinderlosigkeit beider Geschlechter. Insgesamt ist ein kontinuierlicher Zuwachs von Wissenschaftlerinnen an den Hochschulen zu verzeichnen, gleichzeitig aber eine zunehmend prekäre Beschäftigungslage im Mittelbau, die sich vor allem in befristeter (bis zu 80%) und steigendem Anteil an Teilzeit-Beschäftigung (45%) darstellt. Die vom Forschungsteam um Prof. Metz-Göckel ermittelten Daten zur Kinderzahl in acht Bundesländern (65% des wissenschaftlichen Personals der BRD) belegen zudem, wie stark sich die Statuszugehörigkeit - und damit verbunden eine unsichere bzw. sichere Zukunftsperspektive - auf die Familiengründung auswirkt. Während die größtenteils prekär Beschäftigten im Mittelbau zu drei Viertel kinderlos sind, haben mehr als zwei Drittel der Professoren Kinder und die kleine Gruppe der Professorinnen (15%) mit ca. einem Drittel tendenziell häufiger Kinder als einige Jahrzehnte zuvor. In beiden Statusgruppen haben Männer signifikant häufiger Familie als Frauen, jedoch mit abnehmender Tendenz bei den männlichen Wissenschaftlern, während die Wissenschaftlerinnen stärker an der Realisierung ihres Kinderwunsches festhalten, allerdings um den Preis einer Teilzeitarbeit und damit implizit eines erzwungenen Karriereverzichts.

**Dr. Inken Lind** präsentierte anschließend unter dem Titel "*Bedingungen für Elternschaft und gelingende Vereinbarkeit in der Wissenschaft*" Ergebnisse des Projekts "Balancierung von Wissenschaft und Elternschaft" (BAWIE). Diese Ergebnisse basieren auf der Auswertung einer durchgeführten Online-Befragung, an der sich über 8600 Wissenschaftler/innen an 19 ausgewählten Universitäten beteiligten. Die in vorangegangener Projektpräsentation genannten hohen Anteile

prekärer Beschäftigungsverhältnisse und hohen Anteile Kinderloser im Mittelbau spiegeln sich auch in den BAWIE Daten wieder. Befristet beschäftigt sind 71% der Befragten, im Mittelbau sind es sogar 86%. Ein halbe Stelle oder weniger haben 26% der Befragten im Mittelbau. Wissenschaftlerinnen haben häufiger befristete Verträge und arbeiten häufiger in Teilzeit (unabhängig von einer Mutterschaft). Ihre berufliche Perspektive bewerten nur etwas über die Hälfte der Befragten verhalten positiv. Trotz dieser insgesamt ungünstigen Rahmenbedingungen für wissenschaftliche Arbeit zeigen die Ergebnisse eine sehr hohe berufliche Motivation bei den Befragten und einen sehr hohen Stellenwert des Berufes. Dieser ist bei den Müttern sogar am höchsten, gleichzeitig bewerten sie ihre berufliche Perspektive am pessimistischsten.

Die befragten Wissenschaftler/innen leben überwiegend in Dual Career Partnerschaften (72%), 29% haben Partner/in in der Wissenschaft. Männliche Wissenschaftler sind dabei seltener Teil eines Doppelkarriere-Paares, haben insgesamt etwas niedriger qualifizierte Partnerinnen und seltener eine Wissenschaftlerin als Partnerin. Auch ist die Rollenverteilung zumindest bei Wissenschaftlern/innen mit Kindern überwiegend traditionell. Einen deutlichen Kinderwunsch gaben 70% der befragten kinderlosen Wissenschaftler/innen an. Allerdings halten rund ein Drittel der Männer mit Kinderwunsch und 37% der Frauen mit Kinderwunsch eine Realisierung auf absehbare Zeit für unwahrscheinlich. Positiv auf die eingeschätzte Wahrscheinlichkeit einer gewünschten Familiengründung wirken sich neben einer vorhandenen Partnerschaft vor allem gute berufliche Perspektiven aus. Vermutete negative Konsequenzen einer Elternschaft auf die berufliche Entwicklung und zunehmendes Alter der Befragten wirken hingegen negativ. Clusterzentrenanalysen der Befragungsdaten zeigten zudem, dass sowohl die Gruppe der kinderlosen Wissenschaftler/innen als auch die der Wissenschaftler/innen mit Kindern in sich sehr inhomogen sind, d.h. es in beiden Gruppen Befragte gibt, die sehr unterschiedlich zufrieden sind mit ihrer beruflichen und persönlichen Situation und in unterschiedlichen Kontextbedingungen leben.

Frau Dr. Lind fasste die Ergebnisse der Untersuchung abschließend in Form von Faktoren zusammen, die eine gelungene Balancierung von Beruf und Familie begünstigen und schloss mit daraus resultierenden kurz- und mittelfristigen hochschulpolitischen Konsequenzen.

In einem weiteren Vortrag referierte **Dr. Catherine Marry**, Forschungsdirektorin beim französischen Zentrum für wissenschaftliche Forschung (CNRS) in Paris, über *weibliche Karrierewege in der französischen Forschungslandschaft am Beispiel der Biologinnen*. Im Gegensatz zum deutschen Hochschulsystem, in dem Frauen zwar weiterhin unterrepräsentiert sind, ihre Anteile jedoch kontinuierlich steigen, stagniert der Wissenschaftlerinnenanteil am CNRS (1945/46: 30 % Frauen/2005: 31% Frauen) trotz eines Personalzuwachses um das 12fache. Auch am CNRS sind Karrierebarrieren für Frauen deutlich an der Geschlechterverteilung in den Spitzenpositionen zu erkennen: Je höher die berufliche Position, desto seltener sind sie von Frauen besetzt. Allerdings ist im Gegensatz zur Situation in Deutschland in den französischen Forschungsinstitutionen eine unbefristete Beschäftigung die Regel. Zudem zeigt sich im Kontrast zur deutschen Realität, dass

Wissenschaftlerinnen in Frankreich sehr viel selbstverständlicher auch Kinder haben: "Die erfolgreichsten der befragten Frauen sind durchweg verheiratet und Mütter."

Die *Psychologie des generativen Verhaltens* wurde näher beleuchtet im Vortrag "Elternschaft - eine bewusste Entscheidung?" von **Ute Kraus** von der Universität Leipzig. Dabei wurden verschiedene theoretische Modelle und Faktoren für Elternschaft dargestellt, die an empirischen Daten überprüft worden sind (Sächsische Längsschnittstudie). Beim Übergang zu einer Elternschaft spielen zum einen individuelle Werte und Motive einer Person, zum anderen auch partnerschaftliche und gesellschaftliche Rahmenbedingungen eine Rolle, die für die Entscheidungsfindung gegeneinander abgewogen werden. Eine wichtige Rolle bei der Entscheidung spielen auch die Opportunitätskosten, d.h. nicht nur die Kosten für ein Kind an sich, sondern für den Arbeitsausfall und damit verbundene Karriereeinschränkungen. Diese Kosten sind für verschiedene Personen unterschiedlich hoch (abhängig z.B. vom Qualifikationsniveau). Ein weiterer bedeutender Einflussfaktor ist der ‚Wert von Kindern‘, im Sinne einer Funktion, die sie für die Eltern erfüllen sollen ("Value of Children"- Ansatz). Die Vorstellung der empirischen Ergebnisse mündete in dem Fazit, dass der Übergang zur Elternschaft ein Prozess ist, der einerseits aus bewussten Anteilen (Abwägen; Intention) besteht und andererseits auch unbewusste Anteile enthält, die bei jedem menschlichen Erleben und Handeln eine Rolle spielen. Unsichere Beschäftigungsverhältnisse wirken sich dabei möglicherweise auch bei unbewussten Prozessen negativ auf die Entscheidung für ein Kind aus.

Den Abschluss der Tagung bildete eine **Diskussionsrunde zu den hochschulpolitischen Konsequenzen** der vorgestellten Ergebnisse mit der Vorsitzenden der Hochschulrektorenkonferenz, **Prof. Dr. Margret Wintermantel**, der Leiterin des CEWS, **Jutta Dalhoff**, der Vertreterin des BMBF, **Christina Hadulla-Kuhlmann** sowie der Wissenschaftlerin **Dr. Erika Linz** (Universität Siegen) und **Frauke Gützkow** (Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft).

Zu Beginn der Diskussion schilderte **Dr. Erika Linz** (BAWIE-Studenteilehmerin) noch einmal aus der Perspektive einer Wissenschaftlerin (und zweifachen Mutter) die Hauptprobleme bei der Vereinbarung von Familie und der Tätigkeit in der Wissenschaft und unterstrich damit die vorgestellten Ergebnisse der beiden Studien. Als größtes Hindernis bezeichnete Frau Dr. Linz die mangelnde Planungssicherheit bei befristeten Stellen, die sich negativ auf Familiengründung auswirke. Besonders problematisch sei die Situation in Drittmittelprojekten. Benachteiligend könnten sich auch (gängige) Bewertungskriterien von Qualifikation, wie z.B. Anzahl von Publikationen, die als Qualifikationsmerkmal für bestimmte Stellen herangezogen werden, auswirken. Wissenschaftler/innen mit Kindern, die Teilzeit arbeiten oder Auszeiten für Betreuung genommen haben, könnten dies nicht in gleichem Maße leisten. Als hinderlich genannt wurden auch die bestehenden Altersgrenzen bzw. zeitlichen Begrenzungen für bestimmte Qualifikationsstufen.

Auf 2007 im Rahmen des Wissenschaftszeitvertragsgesetz novellierte

Befristungsregelungen für Eltern wies an dieser Stelle **Jutta Dalhoff**, die Leiterin des CEWS, hin. Seither bestehe die Option für Wissenschaftseinrichtungen, die Befristungshöchstgrenzen vor und nach der Promotion für Wissenschaftler/innen mit Kindern um zwei Jahre pro Kind zu verlängern. Sie gab allerdings zu bedenken, dass zur Wirksamkeit dieser Regelung noch keine empirischen Daten vorlägen, Gespräche mit Vertreter/innen der Einrichtungen zeigten jedoch, dass diese Möglichkeit kaum in Anspruch genommen werde. Es handele sich dabei nicht um eine entsprechende Vertragsverlängerung, sondern um die verlängerte Beschäftigungsmöglichkeit im Rahmen der Befristungsregelungen und selbst auf diese Verlängerungsmöglichkeit bestehe kein Rechtsanspruch. Ein weiteres Beispiel für gesetzliche Regelungen, die als Nebeneffekt auch die Vereinbarkeit von Elternschaft und Wissenschaft erschweren könnten, sei die tarifrechtliche Umstellung vom BAT auf den TV-L auch im Wissenschaftsbetrieb. Vorgesetzte, die ihren wissenschaftlichen Nachwuchs bei der Karriereentwicklung unterstützen wollten, sähen sich insbesondere aufgrund der mobilitätshemmenden Regelungen teilweise erschwerten Bedingungen für ihre Nachwuchsförderung und Personalentwicklungsplanung gegenüber.

**Prof. Magret Wintermantel**, Vorsitzende der Hochschulrektorenkonferenz, ist grundsätzlich der Ansicht, dass Hochschulen flexibler auf Herausforderungen bedingt durch Vereinbarkeit reagieren müssten. Gleichzeitig hält Frau Prof. Wintermantel die Möglichkeiten zur Flexibilisierung angesichts der begrenzten Ausstattung der Hochschulen mit finanziellen Mitteln für eingeschränkt. Sie betonte jedoch, dass das Bewusstsein und die Bereitschaft der Hochschulen zu Veränderungen in jedem Fall da seien und forderte neben einer besseren Grundfinanzierung der Hochschulen und einem flexibleren Umgang mit Personalmitteln auch eine Kulturveränderung an den Hochschulen. Junge Wissenschaftler/innen mit Kindern müssten, laut Wintermantel, auf dem Campus noch viel mehr als bisher zu einer Selbstverständlichkeit werden.

**Christina Hadulla-Kuhlmann** (BMBF) stellte fest, verschiedene Beiträge der Tagung würden zeigen, dass das Wissenschaftssystem auf einen "Normalfall Familie" in der Biografie von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler nicht ausreichend vorbereitet sei. Maßnahmen die zugunsten der Modernisierung, Flexibilisierung, Verjüngung und Internationalisierung der Hochschulen eingeführt wurden, sollten hinsichtlich ihrer Rückkopplungseffekte auf generatives Verhalten reflektiert werden. Die Verankerung von Gleichstellungszielen in Programmen wie der Exzellenzinitiative, dem Hochschulpakt 2020 und dem Pakt für Forschung und Innovation sei ein besonderer Erfolg. Die Leitungen von Hochschulen und Forschungseinrichtungen verpflichten sich danach, in autonomer Selbstverantwortung, Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele zu ergreifen. Im Professorinnenprogramm werde erstmals die Mittelvergabe an die Bedingung "Vorlage eines positiv bewerteten Gleichstellungskonzepts der antragsstellenden Hochschule" geknüpft. Für alle genannten Programme sei von Bund und Ländern eine Evaluation vorgesehen

**Frauke Gützkow** von der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft rückte noch einmal die Benachteiligung von Frauen im Wissenschaftssystem, unabhängig davon ob sie Kinder haben oder nicht, in das Blickfeld. Frau Gützkow stellte in diesem Zusammenhang fest, dass sich die Unterfinanzierung der Hochschulen sowie der Anstieg der drittmittelfinanzierten Forschung negativ auf die Gleichstellung der Geschlechter durchschlagen würden. Aber auch unabhängig von der finanziellen Ausstattung müssten sich die Hochschulen mehr bewegen und die Politik für bessere Rahmenbedingungen sorgen, so Gützkow. Im Hinblick auf die Forderung einer höheren Anzahl von unbefristeten Stellen müsse ihrer Meinung nach über die Weiterentwicklung der Personalstruktur nachgedacht werden, die bisher in Deutschland noch keine Dauerstellen unterhalb der Professur vorsehen.

Zum Abschluss der Diskussion betonte **Frau Dalhoff**, dass die Unverbindlichkeit der selbstgesetzten Ziele, die sich durch alle Gleichstellungskonzepte zögen, die im Rahmen der Wettbewerbe zwischen den Hochschulen und Forschungseinrichtungen eingereicht worden sind, noch immer ein großes Problem darstellten, sowohl für die Erhöhung des Professorinnenanteils als auch für die Verbesserung von Vereinbarkeit von Familie und Beruf in der Wissenschaft für beide Geschlechter. Die Nichterreichung dieser selbstgesteckten Ziele habe bisher keine ernstzunehmenden Konsequenzen. Dies müsse sich - so Dalhoff - ändern, damit eine nachhaltige Verbesserung der Karrieremöglichkeiten für Frauen mit und ohne Kinder in der Wissenschaft erreicht werden könne.

Als Konsequenz aus den vorgestellten Ergebnissen und den Diskussionen wurden sehr konkrete Vorschläge zur Verbesserung von Vereinbarkeit von wissenschaftlicher Tätigkeit und Familie genannt:

- Einrichtung eines Fonds/Stellenpools für Drittmittelprojekte/kleine Institute zur Kompensation von Arbeitsausfällen bei Elternzeit/Betreuungsarbeit,
- Schaffung (zusätzlicher) unbefristeter Stellen unterhalb der Professur,
- Aufhebung von zeitlichen Begrenzungen und Altersgrenzen,
- flexiblere Kinderbetreuungseinrichtungen,
- Möglichkeit zu Hausberufungen,
- "Tenure Track" für Junior-Professuren,
- Kopplung des Anspruchs auf Elterngeld an eine verbindliche Teilung der Elternzeit zwischen Frau und Mann,
- Verbindlichkeiten in der Umsetzung von Gleichstellung (gebundene Mittelvergabe).

Als Fazit der Tagung wurde deutlich, dass sich konkrete Maßnahmen nicht nur auf bedarfsgerechte Angebote zur Kinderbetreuung reduzieren dürfen, sondern bei einer familienfreundlichen Wissenschaftskultur und dem Abbau prekärer Beschäftigungsverhältnisse ansetzen müssen.

Auf den Homepages der beiden Projekte finden Sie in Kürze eine Dokumentation der Tagung sowie die Präsentationen.

## Informationen zu den Projekten:

### **Projekt "Wissen- oder Elternschaft? Kinderlosigkeit und Beschäftigungsbedingungen des wissenschaftlichen Personals an Hochschulen in Deutschland"**

Informationen unter: <http://www.hdz.uni-dortmund.de/index.php?id=232>

Leitung: **Prof. Dr. Sigrid Metz-Göckel**, Hochschuldidaktisches Zentrum der TU Dortmund

Projektmitarbeiterinnen: Kirsten Heusgen, Christina Möller, Dr. Ramona Schürmann, Petra Selent, Dr. Michaela Zupanic

### **Projekt "Balancierung von Wissenschaft und Elternschaft" (BAWIE)**

Informationen unter: <http://www.bawie.de>

Leitung: **Dr. Inken Lind**, CEWS einem Arbeitsbereich von **GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften**

Projektmitarbeiterin: **Kathrin Samjeske**

Frühere Mitarbeiter/innen: Tanja Banavas, Guido Oemmelen

Pressestimmen:

#### **Angst vor dem Karriere-Knick nach Familiengründung**

Viele Wissenschaftler verzichten wegen unsicherer Berufsperspektiven auf Kinder  
Bonner General-Anzeiger, 07.10.2009

[Artikel](#)

#### **"Mittelbau bleibt lieber kinderlos"**

Expertinnen über die Vereinbarkeit von Familie und Wissenschaft.

[Artikel](#)

#### **Zwischen Wissenschaft und Wickeltisch**

<http://www.dw-world.de/dw/article/0,,4000386,00.html>

#### **Eltern in der Wissenschaft**

nds - Das Magazin der Bildungsgewerkschaft, 10/2009

#### **Unsicherer Job bremst Kinderwunsch**

Wissenschaftlicher Nachwuchs ohne Nachwuchs

Von Karl-Heinz Heinemann

<http://www.dradio.de/dlf/sendungen/campus/1046118/>



## 5. Europa und Internationales

## 5.1 Resolution der Stockholm-Konferenz "Gender Equality in Higher Education"

Zum Abschluss der vom 5. bis 8. August in Stockholm abgehaltenen „6th European Conference on Gender Equality in Higher Education“ haben die ausrichtenden Institutionen gemeinsam mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Konferenz eine Erklärung ausgearbeitet, in der sie für weitere und verstärkte Maßnahmen zur Herstellung von Geschlechtergerechtigkeit in akademischen Einrichtungen, insbesondere auf der Führungsebene, plädieren.

Die „conference declaration“ ist im Internet einzusehen:

<https://reg.konf.su.se/app/attendee/default.asp?Pageld=8084&MenuItemAld=6562>

Quelle: FIF-Newsletter, 21.09.2009

Bericht: <http://eng.kvinneriforskning.no/nyhet/vis.html?tid=64744>

## 5.2 Hohe Frauenerwerbsquote steigert Wirtschaftswachstum

Eine bessere Gleichstellung von Frauen und Männern im Job könnte EU-weit zu einer Steigerung der Wirtschaftsleistung von 15 bis 45 Prozent führen. Zu diesem Ergebnis kommt eine **neue Studie der schwedischen EU-Ratspräsidentschaft**. In Deutschland könnte das BIP sogar um 29 Prozent und die Beschäftigungsrate um 28 Prozent steigen, wenn die Gleichstellung von Frauen und Männern auf dem Arbeitsmarkt verwirklicht wäre. Über 60 Prozent der nicht berufstätigen Frauen in Deutschland im Alter zwischen 25 und 49 standen 2007 aufgrund familiärer Verpflichtungen dem Arbeitsmarkt nicht zur Verfügung. Damit liegt Deutschland im unteren Drittel der 27 Mitgliedstaaten. Der Meinung "Frauen sollten idealerweise zu Hause bleiben und die Kinder erziehen" waren 2006 in Deutschland noch 15 Prozent der befragten Frauen und Männer.

Die Ergebnisse der Studie wurden auf einer Konferenz des schwedischen EU-Vorsitzes zum Thema "**Geschlechtergleichstellung als Motor des Wirtschaftswachstums**" am 16. Oktober in Stockholm diskutiert. Im Vorfeld der Konferenz sagte EU-Beschäftigungskommissar Vladimír Špidla: "In vielen Ländern besteht ein eindeutiger Zusammenhang zwischen hohem Pro-Kopf-BIP und höherer Erwerbsbeteiligung von Frauen und Männern. Häufig verzeichnen die Länder mit den höchsten Frauenerwerbsquoten und mit mehr weiblichen Führungskräften bessere wirtschaftliche Leistungswerte. Zur Bewältigung der Wirtschaftskrise müssen wir unser Potenzial voll ausschöpfen und alle mit ihren Fähigkeiten einbinden."

In den letzten zehn Jahren sind bemerkenswerte Fortschritte bei der Beteiligung von Frauen am Arbeitsmarkt erzielt worden: die Frauenerwerbsquote ist von 52 Prozent im Jahr 1998 auf 59,1 Prozent im Jahr 2008 angestiegen und nähert sich dem für 2010 angepeilten Lissabon-Ziel. Im Vergleich zur Beschäftigungsquote für Männer bestehen nach wie vor große Unterschiede, und zwar sowohl auf quantitativer Ebene (13,7 Prozentpunkte) als auch auf qualitativer Ebene (geschlechtsspezifisches Lohngefälle, unfreiwillige Teilzeitbeschäftigung, geschlechtsspezifische Segregation

des Arbeitsmarkts). Am Rande der Konferenz fand ein Treffen der für Geschlechtergleichstellung, Finanzen und Wirtschaft zuständigen Ministerinnen und Minister statt. Die Ergebnisse der Gespräche sollen in die Ausgestaltung der künftigen EU-Strategie für Wachstum und Beschäftigung für die Zeit nach 2010 einfließen.

Quelle:

[http://ec.europa.eu/deutschland/press/pr\\_releases/8787\\_de.htm](http://ec.europa.eu/deutschland/press/pr_releases/8787_de.htm)

Studie zu wirtschaftlichen Aspekte der Geschlechtergleichstellung:

<http://ec.europa.eu/social/BlobServlet?docId=3971&langId=en>

[Konferenz und Treffen der Minister](#)

Schwedischer Sachverständigenbericht:

[http://www.se2009.eu/polopoly\\_fs/1.17994!menu/standard/file/EUstudie\\_sidvis.pdf](http://www.se2009.eu/polopoly_fs/1.17994!menu/standard/file/EUstudie_sidvis.pdf)

### **5.3 Deutsche WissenschaftlerInnen haben führende Rolle in Europa**

Studie des Zentrums für europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) zeigt: ForscherInnen hier zu Lande sind in einer Spitzenposition

Nach den Ergebnissen der im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) erstellten Studie haben WissenschaftlerInnen und Unternehmen hier zu Lande mit drei Milliarden Euro mehr Projektmittel eingeworben als ihre KollegInnen in den anderen Ländern der Europäischen Union (EU) - bezogen auf die Laufzeit des Sechsten Forschungsrahmenprogramms (2002 bis 2006).

Unternehmen und Institute hier zu Lande sind nach den Erkenntnissen der ZEW-Autoren begehrte Partner für europäische Forschungs Kooperationen.

Leider befasst sich der Text der Studie sprachlich ausschließlich mit Männern, die Beteiligung von Wissenschaftlerinnen an diesem Erfolg bleibt ungenannt. Gender-Aspekte werden eher knapp und oberflächlich beleuchtet (S.79/80 der Studie).

Weitere Informationen:

<http://www.bmbf.bund.de/press/2661.php>

<http://www.forschungsrahmenprogramm.de/>

### **5.4 Mitteilung der Europäischen Kommission zur langfristigen Sicherung des "European Research Council"**

In einer Mitteilung an den Europäischen Rat und das Europäische Parlament schlägt

die Kommission eine Doppelstrategie vor, um die Organisation des European Research Council (ERC) zu modernisieren und die Effizienz zu erhöhen. Vorgeschlagen wird die neue Position "director for the ERC Executive Agency (ERCEA)" sowie eine Diskussion der Regularien. Der ERC besteht seit über 2 Jahren im Rahmen des 7. Forschungsrahmenprogramms. Gefördert wird Grundlagenforschung ohne thematische Orientierung. Die Ausschreibung erfolgt als "Starting Independent Researcher Grant" und als "Advanced Investigators Grant".

Weitere Informationen:

[http://cordis.europa.eu/fetch?  
CALLER=EN\\_NEWS&ACTION=D&SESSION=&RCN=31397](http://cordis.europa.eu/fetch?CALLER=EN_NEWS&ACTION=D&SESSION=&RCN=31397)

## **5.5 Ergebnisse der zweiten Ausschreibung der Starting Grants (StG 2009) - ca. 23% erfolgreiche Antragstellerinnen**

Der ERC hat am 09. September 2009 die vorläufigen Endergebnisse und Listen mit 219 der voraussichtlich 243 erfolgreichen Antragstellenden veröffentlicht.

Insgesamt wurden 2503 Anträge eingereicht. Somit lag die Erfolgsquote nun bei 10%, eine wesentliche Verbesserung im Gegensatz zu 3% der ersten Ausschreibung der Starting Grants.

Rund **23% Frauen** waren in der Antragstellung erfolgreich. Die Zahl der bewilligten Anträge war allerdings je nach Fachbereich sehr unterschiedlich:

ERC Starting Grant 2009

Outcome: Indicative statistics

(S.7) Grantees by panel & gender

[http://www.euburo.de/arbeitsbereiche/erc/Download/dat\\_/fil\\_3411](http://www.euburo.de/arbeitsbereiche/erc/Download/dat_/fil_3411)

Pressemitteilung, 08.09.2009:

[http://www.euburo.de/arbeitsbereiche/erc/Download/dat\\_/fil\\_3410](http://www.euburo.de/arbeitsbereiche/erc/Download/dat_/fil_3410)

## **5.6 EU-Rechtsvorschriften zur Gleichstellung von Frauen und Männern** *Deutschland erhält mit Gründen versehene Stellungnahmen*

Die Kommission hat am 8. Oktober 2009 eine mit Gründen versehene Stellungnahme an Deutschland und Portugal gerichtet, in der die beiden Mitgliedstaaten aufgefordert werden, die EU-Vorschriften zum Verbot der Diskriminierung aufgrund des Geschlechts in Beschäftigung und Beruf (Richtlinie 2002/73/EG) vollständig umzusetzen. Sie hat ferner beschlossen, die aufgrund dieser Richtlinie gegen Österreich, Finnland und Malta eingeleiteten Vertragsverletzungsverfahren einzustellen, da diese Mitgliedstaaten ihre nationalen

Rechtsvorschriften inzwischen mit den EU-Anforderungen in Einklang gebracht haben.

In der an Deutschland gerichtete Stellungnahme wird eine Abweichung von der Richtlinie beanstandet. Laut Auffassung der Kommission gewährleisten die nationalen Rechtsvorschriften nicht das in der Richtlinie geforderte Schutzniveau, da sie die Diskriminierung aufgrund des Geschlechts bei Kündigungen nicht wie in der Richtlinie gefordert verbieten.

[Pressemitteilung, 08.10.2009](#)

[http://ec.europa.eu/deutschland/press/pr\\_releases/8771\\_de.htm](http://ec.europa.eu/deutschland/press/pr_releases/8771_de.htm)

## **5.7 Expertenbericht der EU-Kommission zu "Geschlecht und Bildung"**

Die Autoren kommen zu dem Ergebnis, dass trotz der Fortschritte im Bildungswesen nach wie vor Ungleichheiten zwischen den Geschlechtern bestehen.

Sie seien eng mit anderen Faktoren wie der Zugehörigkeit zu bestimmten sozialen Schichten, ethnischen Gruppen und Minderheiten verbunden. Die Autoren des Berichts weisen darauf hin, dass Geschlechtergleichheit kein Zufallsprodukt ist. Die Förderung der Gleichheit im Bildungswesen müsse mit der Förderung der Gleichheit in der Kultur einher gehen. Der Bericht wird bei einer EU-Konferenz am 20. November in Uppsala diskutiert.

<http://www.nesse.fr/nesse/activities/reports/activities/reports/gender-report-pdf>

Quelle:

[http://ec.europa.eu/deutschland/pdf/eu\\_nachrichten/eu-nachr.33\\_2009web.pdf](http://ec.europa.eu/deutschland/pdf/eu_nachrichten/eu-nachr.33_2009web.pdf)

## **5.8 „Women in Science“: Neue Publikation der EU-Kommission**

Die Europäische Kommission hat einen Band herausgegeben, in dem bedeutende europäische Wissenschaftlerinnen vorgestellt und mit ihren Erkenntnissen und Leistungen gewürdigt werden.

40 Portraits überspannen einen Zeitraum von der Antike bis heute und erzählen die Geschichten von forschenden Frauen aller Disziplinen aus ganz Europa, darunter bekannte Namen wie Hildegard von Bingen und Marie Curie, aber auch bisher weniger sichtbare Wissenschaftlerinnen. Der Band kann kostenlos bei der Kommission bestellt werden und ist als Download sowohl in PDF als auch als Hörbuch verfügbar:

<http://ec.europa.eu/research/index.cfm?lg=en&pg=wisaudiobook>

## 5.9 Norway: Commitment to gender equality will continue

The Norwegian Government will extend the term of the national committee that promotes gender equality. It is also proposing financial rewards for institutions that employ women in high-level positions in the male-dominated natural sciences.

Further information:

<http://eng.kvinneriforskning.no/nyhet/vis.html?tid=66646>

## 5.10 Irina Bokowa ist neue UNESCO-Generaldirektorin

*Erste Frau an der Spitze der UN-Sonderorganisation für Bildung, Wissenschaft, Kultur und Kommunikation.*

Die 35. UNESCO-Generalkonferenz hat am 15. Oktober 2009 Irina Bokowa in geheimer Wahl als neue Generaldirektorin bestätigt. Sie wurde mit 166 von 173 abgegebenen Stimmen gewählt. Bokowa war im September durch den Exekutivrat der UNESCO nominiert worden. Sie ist die erste Frau an der Spitze der UN-Sonderorganisation für Bildung, Wissenschaft, Kultur und Kommunikation. Die Amtszeit des scheidenden Generaldirektors Koïchiro Matsuura endet im November nach zehn Jahren.

Der Präsident der Deutschen UNESCO-Kommission, Walter Hirche, sieht mit der Wahl von Irina Bokowa zur Generaldirektorin gute Chancen, dass die UNESCO den unter Matsuura beschrittenen Reformweg konsequent fortsetzt. "Frau Bokowa bringt alle notwendigen Qualitäten mit, um die Organisation erfolgreich zu führen. Angesichts der globalen Herausforderungen wird die UNESCO künftig noch mehr gefordert sein. Besonders freut mich, dass mit Irina Bokowa in der Geschichte der UNESCO zum ersten Mal eine Frau die Führung übernimmt", sagte Walter Hirche.

Irina Bokowa war seit 2005 Botschafterin ihres Landes in Frankreich und vertrat Bulgarien bei der UNESCO. Sie war von 1995 bis 1997 erste Stellvertreterin des Außenministers und Koordinatorin für die Beziehungen Bulgariens mit der Europäischen Union. Von November 1996 bis Februar 1997 war sie Außenministerin. Als Abgeordnete der Sozialistischen Partei (BSP) war sie von 2001 bis 2005 Mitglied im bulgarischen Parlament. Bokowa, geboren 1952 in Sofia, ist verheiratet und hat zwei erwachsene Kinder.

In ihrem neuen Amt will Irina Bokowa drei Schwerpunkte setzen: Humanismus, Toleranz und kulturelle Vielfalt. Die UNESCO soll in ihrer Amtszeit eine noch aktivere Rolle im Dialog der Kulturen, in Fragen des Klimawandels und des gerechten Zugangs zum Wasser spielen.

Die UNESCO ist die Sonderorganisation der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft, Kultur und Kommunikation. 193 Mitgliedsstaaten gehören ihr an. Sie

hat ihren Sitz in Paris.

Quelle: <http://www.unesco.de/ua52-2009.html?&L=0>



## 6. Frauen- und Geschlechterforschung

### 6.1 Monique David-Menard ist Marie-Jahoda-Gastprofessorin im Wintersemester 2009/10

Die Marie-Jahoda-Gastprofessur gibt es an der Ruhr-Universität seit 1994. Marie Jahoda war eine der bekanntesten Sozialwissenschaftlerinnen des letzten Jahrhunderts.

**Monique David-Menard** leitet zusammen mit Prof. Dr. Deuber-Mankowsky das Seminar „Performativität des Geschlechts in der Psychoanalyse“, Donnerstags von 9-12 Uhr. Die Veranstaltung richtet sich an Studierende der MA-Studiengänge Gender Studies und Medienwissenschaft.

Mittwoch, 09.12.09, 18:00 Uhr, Gebäude GABF 04/611: Vortrag „Die Auseinandersetzung von Gilles Deleuze mit der Psychoanalyse“.

Aktuelle Infos zu weiteren Vorträgen von Monique David-Ménard im Rahmen der Marie-Jahoda Gastprofessur erhalten Sie auf der Homepage der Gastprofessur

<http://www.rub.de/jahoda>

### 6.2 Gastprofessuren im Maria-Goeppert-Mayer-Programm

Die beiden neuen Gastprofessorinnen an der TU Braunschweig sind:

**Dr. Christina Brandt** in der Fakultät für Lebenswissenschaften, Abteilung für Geschichte der Naturwissenschaften, Pharmaziegeschichte. Sie vertritt den Schwerpunkt "**Biowissenschaften und Gender**".

**Dr. Karin Schulze Buschoff** am Lehrstuhl für Innenpolitik des Instituts für Sozialwissenschaften (auch SoSe 2010). Schwerpunkt der Gastprofessur ist "**Gender und Arbeitspolitik**".

#### Antrittsvorlesungen:

Dr. Christina Brandt

**"Klon-Utopien und die Neubestimmung des Humanen - Perspektiven der Gender Studies"**

Mittwoch, 11. November 2009, 14 Uhr

TU Braunschweig, Beethovenstr. 55, 1. OG, Raum 101

Dr. Karin Schulze Buschoff

**"(A-)typisch und (un-)sicher? Die Feminisierung der Beschäftigung als sozial-politische Herausforderung"**

Dienstag, 08.12.2009, 16.45 Uhr

TU Braunschweig, Raum Bienroder Weg, Gebäude/Raum 97.8

Weitere Informationen:

<http://www.genderzentrum.de/>

### **6.3 Gründungsfeier des Frankfurt Research Center for Postcolonial Studies**

Am 23. November 2009 wird an der Goethe-Universität Frankfurt die Gründung des Frankfurt Research Center for Postcolonial Studies (FRCPS) gefeiert, das als transdisziplinäre Forschungsstelle im Exzellenzcluster „Die Herausbildung normativer Ordnungen“ eingerichtet wurde. Mit der Gründung des Zentrums sollen die Weichen für die erstmalige Bearbeitung sozialwissenschaftlicher Fragestellungen aus post-kolonial-**feministischer** Perspektive im deutschsprachigen Raum gestellt werden.

Weitere Informationen:

<http://www.normativeorders.net/de/component/content/article/289>

### **6.4 Erste Ausgabe der Zeitschrift GENDER. Zeitschrift für Geschlecht, Kultur und Gesellschaft erschienen**

Call for articles für Heft 03.

GENDER. Zeitschrift für Geschlecht, Kultur und Gesellschaft bietet der Frauen- und Geschlechterforschung sowie den Gender Studies ein fachübergreifendes Forum für wissenschaftliche Debatten, aber auch für die Kommunikation zwischen Wissenschaft und Praxis.

Das Spektrum der Zeitschrift umfasst gesellschaftliche und kulturelle Themen – dem multidisziplinären Charakter der Zeitschrift entsprechend werden soziologische, erziehungswissenschaftliche, politikwissenschaftliche, ökonomische, kulturwissenschaftliche und historische Analysen aufgegriffen, die dem interdisziplinären Charakter der Geschlechterforschung entsprechen. Dabei geht es überdies um die Analyse lokaler, regionaler und globaler Einflüsse auf Geschlechterbeziehungen und -verhältnisse.

Die Zeitschrift GENDER ist offen für unterschiedliche Positionen. Theoretische und theoriepolitische Auseinandersetzungen und Kontroversen sind ebenso erwünscht wie theoriegeleitete empirische Studien. Von Interesse sind hierbei insbesondere

Studien, die ihren Blick auf soziale und kulturelle Veränderungen richten und das Handlungspotenzial jenseits tradierter geschlechtlicher Zuschreibungen ausloten.

GENDER. Zeitschrift für Geschlecht, Kultur und Gesellschaft stellt sich höchsten wissenschaftlichen Standards. Dafür stehen nicht nur renommierte Autorinnen und Autoren, ein einschlägig ausgewiesener Verlag und ein engagierter Herausgeberinnenkreis, sondern auch die Begutachtung der Beiträge im Doppel-Blind-Verfahren (Peer Review). Eingeleitet ist der Prozess, in den internationalen Zitationsindex aufgenommen zu werden.

Die Zeitschrift erscheint dreimal jährlich jeweils mit einem thematischen Schwerpunkt und einem Jahresumfang von rd. 480 Seiten. Neben den begutachteten Beiträgen innerhalb des Schwerpunktthemas und des offenen Teils werden regelmäßig Beiträge in der Rubrik Aus Forschung, Politik und Praxis sowie Tagungsberichte und Rezensionen erscheinen.

Die Zeitschrift ist ein Projekt des Netzwerks Frauenforschung NRW.

## Inhaltsverzeichnis Heft 1:

<http://gender-zeitschrift.de/media/inhalt/Gender0109.pdf>

**Call for Articles** für die neue Zeitschrift „Gender. Zeitschrift für Geschlecht, Kultur und Gesellschaft“: **Themenschwerpunkt „Postsozialismus, Transformation und Geschlecht“ /**

**Focus „Postsocialism, Transformation and Gender“.**



## 7. Stiftungen, Preise, Förderungsmöglichkeiten, Ausschreibungstermine

### 7.1 Auftaktveranstaltung: Dorothea Schlözer-Programm der Universität Göttingen

Über die Situation von Wissenschaftlerinnen in Deutschland sprach die Hamburger **Professorin Dr. Monika Bessenrodt-Weberpals** am 5. November 2009 bei der Auftaktveranstaltung des Dorothea Schlözer-Programms der Universität Göttingen.

Ziel des Programms ist es, mit Hilfe von Stipendien und Qualifizierungsangeboten die erfolgreiche wissenschaftliche Karriere von Frauen am Campus Göttingen zu fördern. Dr. Sylke Ernst, Leiterin des Programms, stellte das Konzept in der Veranstaltung vor; zudem erhielten die ersten 20 Stipendiatinnen ihre Urkunden.

Das Dorothea Schlözer-Programm umfasst verschiedene Angebote, um Chancengleichheit und personale Vielfalt an der Georgia Augusta zu verwirklichen. Zu den zentralen Bausteinen gehört das **Stipendienprogramm**. Einmal jährlich vergeben die Universität und die Universitätsmedizin Göttingen Stipendien an Doktorandinnen und Postdoktorandinnen aller Fakultäten. Hierfür stehen in den kommenden drei Jahren rund 1,37 Millionen Euro zur Verfügung. Zum Wintersemester 2009/10 erhalten 20 Nachwuchswissenschaftlerinnen ein Stipendium, um unter anderem in der Physik, den Geo- oder Sozialwissenschaften

und der Chemie sowie an der Juristischen und Philosophischen Fakultät zu forschen.

Der zweite Baustein ist ein **Qualifizierungsprogramm**, mit dem Promovierende, Postdoktorandinnen und Professorinnen gezielt und abgestimmt auf individuelle Bedürfnisse gefördert werden. Trainingsangebote mit erfahrenen Coachs vermitteln Strategien für die eigene wissenschaftliche Karriere und ihre Vermarktung sowie soziale Kompetenzen beispielsweise im Konflikt- oder Verhandlungsmanagement. Vorgesehen ist zudem die Vernetzung mit erfolgreichen Wissenschaftlerinnen, von deren Erfahrungen der weibliche Nachwuchs zugleich profitieren kann.

Das Programm ist benannt nach Dorothea Schlözer (1770 bis 1825). Sie war die Tochter des Göttinger Historikers und Publizisten August Ludwig Schlözer und wurde 1787 an der Universität Göttingen, als erste Frau in Deutschland, zum Doktor der Philosophie promoviert. Ihr Name steht für eine erfolgreiche Bildung von Frauen, obgleich an eine wissenschaftliche Karriere in dieser Zeit nicht zu denken war. Mit der **Dorothea Schlözer-Medaille**, dem dritten Baustein des Programms, ehrt die Georg-August-Universität seit 1958 Frauen, die sich für Wissenschaft und Frauenbildung engagieren.

Kontaktadresse:

Dr. Sylke Ernst

Georg-August-Universität Göttingen, Gleichstellungsbüro

Telefon (0551) 39-3959, Fax (0551) 39-22557

E-Mail: [sylke.ernst@zvw.uni-goettingen.de](mailto:sylke.ernst@zvw.uni-goettingen.de)

Weitere Informationen:

<http://www.uni-goettingen.de/gleichstellungsbuero>

## **7.2 Schweizerischer Nationalfonds (SNF): Marie Heim-Vögtlin-Programm verzeichnet einen Gesuchseingang in Rekordhöhe**

Der Gesuchseingang für neue Marie Heim-Vögtlin (MHV)-Beiträge (= Stipendien) im Jahr 2009 hat mit 101 neuen Gesuchen eine Rekordhöhe erreicht.

Im MHV-Programm (Frauenförderung) wurden im Rahmen einer Ausschreibung noch nie so viele Gesuche eingereicht. Es sind rund 30 mehr als in den Vorjahren.

Seit 1991 werden vom Schweizerischen Nationalfonds (SNF) MHV-Beiträge an Frauen vergeben, die aufgrund von Betreuungspflichten für Kinder oder Wohnortwechseln, die durch berufliche Veränderungen bei ihren Lebenspartnerinnen bzw. -partnern bedingt sind, eine Unterbrechung oder Reduktion ihrer Forschungstätigkeit hinnehmen mussten.

Verteilung auf die Disziplinen

Die meisten der insgesamt 101 neuen Gesuche für MHV-Beiträge im Jahr 2009 wurden in den Disziplinen der Geistes- und Sozialwissenschaften eingereicht, nämlich 45 (31 Gesuche von Doktorandinnen und 14 Gesuche von Postdoktorandinnen). An zweiter Stelle liegt der Bereich Biologie und Medizin mit 41 eingereichten Gesuchen (3 von Doktorandinnen und 38 von Postdoktorandinnen). Erfreulich ist die Zunahme der Gesuche in den Disziplinen der Mathematik, Natur- und Ingenieurwissenschaften, wo insgesamt 15 Gesuche eingereicht wurden (3 von Doktorandinnen und 12 von Postdoktorandinnen).

Diese Verteilung zeigt, in welchen Disziplinen und auf welchem akademischen Niveau Frauen aufgrund der oben genannten Gründe für eine verzögerte wissenschaftliche Karriere die meisten Probleme haben, ihre Karriere ohne finanzielle Unterstützung z. B. durch das MHV-Programm fortzusetzen.

[Weitere Informationen](#)

### **7.3 Bundesweites Stipendienportal freigeschaltet**

Die neue Internetseite soll künftig Transparenz in der deutschen Stipendienlandschaft schaffen.

In der Datenbank kann explizit für die **Zielgruppe "Frauen"** recherchiert werden.

Weitere Informationen:

[http://www.stipendienlotse.de/suche\\_stipendien.php](http://www.stipendienlotse.de/suche_stipendien.php)

### **Preise**

#### **7.4 Preis für Mentorship der Claussen-Simon-Stiftung**

Durch die Verleihung eines Preises für Mentorship möchte der Vorstand der Claussen-Simon-Stiftung die Bedeutung der Förderung von DoktorandInnen durch ihre wissenschaftlichen BetreuerInnen hervorheben. Mit dem Preis soll ein Wissenschaftler / eine Wissenschaftlerin ausgezeichnet werden, der/die seine/ihre Aufgabe als Betreuer/in und Förderer/in des wissenschaftlichen Nachwuchses nach dem Urteil seiner/ihrer ehemaligen DoktorandInnen in vorbildlicher Weise wahrgenommen hat.

Der Preis ist mit **25.000 Euro** dotiert. Der/die Preisträger/in ist verpflichtet, die Preissumme zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses zu verwenden.

Vorschlagsberechtigt sind promovierte Nachwuchswissenschaftler/innen, die ihre Promotion nach dem 1. Januar 2009 an der

- Universität Hamburg,
- Technischen Universität Hamburg-Harburg,
- Helmut-Schmidt-Universität - Universität der Bundeswehr Hamburg
- Bucerius Law School – Hochschule für Rechtswissenschaft gGmbH, Hamburg
- oder an anderen wissenschaftlichen Einrichtungen in Hamburg

abgeschlossen haben.

Die Claussen-Simon-Stiftung wurde von Hamburger Stiftern errichtet, daher sollen mit dem Preis in Hamburg lehrende WissenschaftlerInnen ausgezeichnet werden.

Die mit

dieser Ausschreibung angesprochenen Nachwuchswissenschaftler/innen können einen Vorschlag an die Claussen-Simon-Stiftung im Stiffterverband für die Deutsche Wissenschaft richten, mit dem sie sich für die Verleihung des Preises für Mentorship an ihren ehemaligen wissenschaftlichen BetreuerInnen oder ihre ehemalige wissenschaftliche Betreuerin während ihrer Promotionszeit aussprechen.

Einreichungsfrist für Vorschläge: **31. Januar 2010**

Weitere Informationen:

[http://stiftungen.stiffterverband.info/t082\\_claussensimon/mentorship\\_ausschreibung.pdf](http://stiftungen.stiffterverband.info/t082_claussensimon/mentorship_ausschreibung.pdf)

### **Ausschreibungen**

-

#### **7.5 Faculty for the Future - Supporting Women in Science**

Faculty for the Future fellowships are awarded to women from developing and emerging economies who are preparing for PhD or post-doctoral study in the physical sciences, engineering, or related disciplines to pursue advanced graduate study at top universities in their disciplines abroad.

Launched by the **Schlumberger Foundation** in 2004, Faculty for the Future has grown to become a community of 110 women from 35 countries.

The long-term goal of the Faculty for the Future program is to generate conditions that result in more women pursuing scientific disciplines. Grant recipients are therefore selected as much for their leadership capabilities as for their scientific talents, and they are expected to return to their home countries to continue their academic careers and inspire other young women.

Faculty for the Future grants are in the range of USD 25,000 to 50,000 per year, and may be renewed through to completion of studies subject to performance, self-

evaluation, and recommendations from supervisors. The amount of the grant depends on the actual costs of studying and living in the chosen location.

Applications for a 2010 grant **open October 5, 2009 and close November 30, 2009**. Applications are only accepted through the online system.

Further information:

<http://www.slb.com/content/about/foundation/facultyfuture.asp#apply>

## 7.6 Antragsmöglichkeiten im neuen Arbeitsprogramm 2010 "Wissenschaft in der Gesellschaft"

Welche Chancen für Projekte bietet das am 30. Juli 2009 - zeitgleich mit vier Ausschreibungen - veröffentlichte neue Arbeitsprogramm 2010 "Wissenschaft in der Gesellschaft"? Es eröffnet gute Chancen für Antragsvorhaben in diesem Bereich! Denn im Vergleich zum letzten Call gibt es

- ein höheres Budget (46,25 Mio. Euro, 2009: 31,79 Mio. Euro),
- mehr ausgeschriebene Topics (11, 2009: 9)
- eine höhere Zahl an Projekten, die maximal gefördert werden sollen (bis zu 25, 2009: Vertragsverhandlungen mit 15 Projekten)
- und es sind wieder mehr Forschungsprojekte/Verbundprojekte ausgeschrieben (in fünf Topics, 2009: in zwei).

Nicht zuletzt ist der Bereich "Wissenschaft in der Gesellschaft" attraktiv, da die Überzeichnung hier weniger hoch ist als bei anderen Themen im 7. EU-Forschungsrahmenprogramm.

Das neue Arbeitsprogramm 2010 knüpft an das vorhergegangene an, indem es die Ausrichtung von 2009 erneut bekräftigt: Maßnahmen sollen fokussierter und strukturierter sein, einen starken europäischen Mehrwert und mehr Reichweite aufweisen, um eine effektivere kritische Masse an Projekten zu erhalten, die eine Bandbreite an SchlüsselakteurInnen einbindet.

Offene Topics gibt es in allen drei Aktionslinien des Programmbereichs. **Neu eingeführt: Im Bereich "Gender and Research" soll die Situation von Frauen in der Wissenschaft in den internationalen Partnerländern des Mittelmeerraums wie Algerien, Ägypten oder Tunesien untersucht werden. (Topic 2010-2.1.3-1).**

Alle Formen der Antragsmöglichkeiten sind im [Arbeitsprogramm 2010](#) zu finden.

[Ausschreibungsunterlagen](#)

[Informationen zum Arbeitsprogramm](#)

[Themen](#)

Für Beratung und Information:

NKS "Wissenschaft in der Gesellschaft"

<http://www.eubuero.de/eubuero/ansprechpartner>

<http://www.eubuero.de/arbeitsbereiche/forschungskapazitaeten/magazin/06wg>

-

## 7.7 MPIfG Postdoctoral Fellowships - Call for Applications 2010

The Max Planck Institute for the Study of Societies (MPIfG) provides an attractive research environment for talented postdoctoral fellows. It offers up to four postdoctoral fellowships a year, including one specially designated for researchers from Central and Eastern Europe. During their tenure fellows are expected to reside in Cologne and participate in the intellectual life of the institute. Postdoctoral fellows may do research on a topic of their choice. Their projects should relate to the substantive concerns of the institute's research program.

Applicants must hold a PhD degree in political science, sociology, organization studies or related fields. Degrees must be received by **September 2010** at the latest. Fellowships will start on October 1, 2010, and will be awarded for one year. The **deadline for application is January 31, 2010**.

For more information see the attached announcement or the MPIfG website, where the application form can be downloaded.

[http://www.mpifg.de/forschung/postdoc\\_program\\_en.asp](http://www.mpifg.de/forschung/postdoc_program_en.asp)



## 8. Ehrungen

### 8.1 Nobelpreise 2009

*In diesem Jahr sind insgesamt fünf Frauen mit dem begehrtesten Preis der Welt ausgezeichnet worden - ein Novum!*

*Im Jahr 2008 wurden ausschließlich Männer geehrt.*

### Nobelpreis für Wirtschaft geht an US-Ökonomin Elinor Ostrom

Die Umweltökonomin ist die erste Frau, die mit dieser Auszeichnung geehrt wird.

Die Wissenschaftlerin lehrt an der Indiana University in Bloomington. Sie erhält den Preis gemeinsam mit Oliver E. Williamson, Professor an der University of California in Berkeley.

Prof. Ostrom ist weltweit angesehen als eine führende Forscherin im Bereich der Umweltökonomie. Sie setzt sich mit der Frage auseinander, wie Menschen in und mit Ökosystemen nachhaltig über lange Zeit interagieren können. Inhaltlich befasst sie

sich u.a. mit der Fischereiwirtschaft, mit Bewässerungssystemen, mit Wald- und Weidewirtschaft, in späteren Arbeiten auch mit Wissen und der Problematik geistigen Eigentums.

Die Preisjury der Königlich-Schwedischen Wissenschaftsakademie begründet die Preisvergabe so: Elinor Ostrom habe gezeigt, "wie gemeinschaftliches Eigentum von Nutzerorganisationen erfolgreich verwaltet werden kann".

Quellen:

<http://www.zeit.de/wirtschaft/2009-10/wirtschaftsnobelpreis>

[http://de.wikipedia.org/wiki/Elinor\\_Ostrom](http://de.wikipedia.org/wiki/Elinor_Ostrom)

Financial Times, 14.10.2008 (Autorin: Marion Schmidt)

### **Eine deutsche Nobelpreisträgerin für Wirtschaft ist nicht in Sicht**

40 Jahre dauerte es, bis die Auszeichnung an eine Frau ging. Empfängerin ist die Amerikanerin Elinor Ostrom. An einer deutschen Hochschule wird es wohl so bald keine Nobelpreisträgerin für Wirtschaft geben. Der Grund dafür ist: männlich.

Die Verfahren zur Beförderung und Berufung sind in den Händen "fester Männerbünde", sagt **Jutta Dalhoff**, Leiterin des **CEWS**. Das sei "ein strukturelles Problem".

In keinem anderen europäischen Land gibt es so wenige Frauen in wissenschaftlichen Führungspositionen wie in Deutschland. Gerade einmal 16 Prozent der Professoren sind weiblich, auf den hoch dotierten C4- oder W3-Lehrstühlen sitzen sogar nur 12 Prozent Frauen. Besonders gute Chancen haben Frauen in den Naturwissenschaften, in den Wirtschaftswissenschaften hingegen sind sie eher durchschnittlich. "Bei dem Tempo dauert es bis 2060, bis sich grundlegend etwas geändert hat", sagt Dalhoff.

[Artikel](#)

### **Höchste wissenschaftliche Auszeichnung in Chemie für Ada Yonath Elizabeth Blackburn und Carol Greider erhalten den Nobelpreis für Medizin**

Alle drei Wissenschaftlerinnen wurden zuvor mit dem Paul Ehrlich- und Ludwig Darmstaedter-Preis gewürdigt. **Ada Yonath** hat im Jahr 2008 den **UNESCO-L'Oréal-Preis für Frauen in der Wissenschaft** erhalten.

Die Chemikerin Ada. E. Yonath wurde vom Nobelpreis-Komitee mit der höchsten wissenschaftlichen Auszeichnung in Chemie gewürdigt. Prof. Jonath ist erst die vierte Frau, die den Chemie-Nobelpreis erhält. Zuletzt wurde die Britin Dorothy Crowfoot Hodgkin im Jahr 1964 ausgezeichnet. Noch vor zwei Jahren erhielt Ada E.

Yonath gemeinsam mit Harry Noller den Paul Ehrlich- und Ludwig Darmstaedter-Preis. Prof. Yonath entwickelte in den 1980er Jahren die Grundlagen für die Kristallisation von Ribosomen - eine wichtige Voraussetzung für die Untersuchung mithilfe von Röntgenstrahlen. Die Auszeichnung würdigt auch die Wissenschaftler Venkatraman Ramakrishnan vom Laboratory of Molecular Biology im britischen Cambridge und dem US-Forscher Thomas A. Steitz von der Yale-Universität. Die israelische Wissenschaftlerin war von 1979 bis 1983 Gastprofessorin am Max-Planck-Institut (MPI) für Molekulare Genetik in Berlin.

Quellen und weitere Informationen:

<http://www.zeit.de/wissen/2009-10/nobelpreis-chemie-hintergrund>

<http://www.idw-online.de/de/news337588>

**Elizabeth Blackburn** und **Carol Greider** teilen sich den Nobelpreis für Medizin mit Jack Szostak von der Harvard Medical School in Boston. Die beiden Wissenschaftlerinnen und der Wissenschaftler entdeckten in den achtziger Jahren das Enzym Telomerase, das die Schutzkappen an den Chromosomen-Enden bildet, welche das Erbgut bei der Zellteilung vor Beschädigung schützen.

Die herausragende Persönlichkeit unter den Geehrten ist Elizabeth Blackburn, 60. Die Biologin gehört zu den prominenten WissenschaftlerInnen der USA, sie erhielt viele Preise und Ehrungen. Prof. Blackburn stammt aus Tasmanien. sie studierte Biologie in Melbourne und promovierte in Cambridge, es folgten Stationen an der Yale-Universität und der Universität von Kalifornien, zunächst in Berkeley und seit 1990 in San Francisco. Für junge Wissenschaftlerinnen verkörpert sie als Mutter eines Kindes ein "positives Rollenmodell".

Carol Greider, 48 forscht seit 1997 an der Johns-Hopkins-Universität in Baltimore. Gemeinsam mit Elizabeth Blackburn erhielt sie 2009 den Paul-Ehrlich-und-Ludwig-Darmstädter-Preis und bereits zuvor in 2006 den Albert Lasker Award für grundlagenmedizinische Forschung, der gemeinsam mit dem Albert Lasker Preis für klinisch-medizinische Forschung als höchste medizinisch-wissenschaftliche Auszeichnung in den USA gilt.

## **Literaturnobelpreis für Herta Müller**

Mit der Autorin wird nach Elfriede Jelinek zum 2. Mal eine Vertreterin der deutschsprachigen Literatur ausgezeichnet.

Vor 100 Jahren wurde mit Selma Lagerlöf die erste Frau überhaupt mit dem Preis ausgezeichnet. Zu den bisherigen Trägerinnen gehören unter anderem die Österreicherin Elfriede Jelinek, Toni Morrison, Nadine Gordimer, Doris Lessing und Pearl S. Buck.

Herta Müller wurde im deutschsprachigen rumänischen Barot geboren. Nach dem Abitur studierte sie Germanistik und rumänische Literatur. Ab 1976 arbeitete sie als Übersetzerin in einer Maschinenfabrik, wurde allerdings 1979 nach ihrer Weigerung, mit der rumänischen Securitate zusammenzuarbeiten, entlassen. Sie verdiente ihren Lebensunterhalt mit zeitweiliger Lehrtätigkeit in Schulen und Kindergärten sowie mit privatem Deutschunterricht. Ihr erstes Buch *Niederungen* konnte 1982 in Rumänien, wie alle Publikationen, nur in zensurierter Fassung erscheinen. 1987 reiste Herta Müller mit ihrem damaligen Ehemann, dem Schriftsteller Richard Wagner, in die Bundesrepublik Deutschland aus. In den folgenden Jahren erhielt sie eine Reihe von Lehraufträgen als "Writer in residence" an Universitäten im In- und Ausland. 2005 war sie „Heiner-Müller-Gastprofessorin“ an der FU Berlin, wo sie heute lebt.

2009 wurde ihr Roman *Atemschaukel* für den Deutschen Buchpreis nominiert und gelangte ins Finale der besten sechs Romane. In diesem Buch zeichnet die Autorin den Weg eines jungen Mannes in ein Deportationslager nach Russland nach, das exemplarisch für das Schicksal der deutschen Bevölkerung in Siebenbürgen nach dem Zweiten Weltkrieg steht.

Quellen:

Wikipedia.org

<http://www.zeit.de/kultur/literatur/2009-10/literaturnobelpreis>

Seit dem ersten Preisträger 1901 herrscht bei den Ausgezeichneten ein **Ungleichgewicht zwischen den Geschlechtern**. Nur **elf Frauen** haben bisher die begehrte Trophäe erhalten. Ihnen stehen 93 Männer gegenüber. Die Literaturnobelpreisträgerinnen im Überblick:

<http://www.spiegel.de/lexikon/60528915.html>

## 8.2 Bekanntgabe der Preisträgerinnen des L'Oréal-UNESCO "For Women in Science"- Award

Fünf Wissenschaftlerinnen werden im Bereich Lebenswissenschaften ausgezeichnet.

Auszug aus der Pressemitteilung der L'ORÉAL-UNESCO Awards Jury (15. Oktober 2009) :

An international network of nearly 1,000 scientists nominates the candidates for each year's awards. The five laureates are then selected at a meeting of the jury presided by Pr. Günter Blobel, Nobel Prize in Medicine 1999. The 2010 laureates are:

**Rashika El Ridi** (Africa & the Arab States): Professor at Cairo University in Egypt,

for paving the way towards the development of a vaccine against the tropical disease Schistosomiasis/Bilharzia.

**Lourdes J. Cruz** (Asia-Pacific): Professor at the Marine Science Institute at the University of the Philippines Diliman in the Philippines, for the discovery of marine snail toxins that can serve as powerful tools to study brain function.

**Elaine Fuchs** (North America): Professor at The Rockefeller University in the United States, for her contributions to our knowledge of skin biology and skin stem cells.

**Anne Dejean-Assémat** (Europe): Professor at the Pasteur Institute in France, for her contributions to our understanding of leukaemia and liver cancers.

**Alejandra Bravo** (Latin America): Professor at the Institute of Molecular Microbiology of the Universidad Nacional Autonoma in Mexico, for her work on a bacterial toxin that acts as a powerful insecticide.

The awards ceremony will take place on **4 March 2010** at UNESCO Headquarters in Paris. Each Laureate receives US \$100,000 in recognition of her contribution to the advancement of science.

Further information:

[http://portal.unesco.org/en/ev.php-URL\\_ID=46707&URL\\_DO=DO\\_TOPIC&URL\\_SECTION=201.html](http://portal.unesco.org/en/ev.php-URL_ID=46707&URL_DO=DO_TOPIC&URL_SECTION=201.html)

-  
-  
-

### **8.3 Max-Planck-Forschungspreis für Aleida Assmann**

Der Staatssekretär im Bundesministerium für Bildung und Forschung Frieder Meyer-Krahmer hat am 20. Oktober 2009 gemeinsam mit den Präsidenten der Alexander von Humboldt-Stiftung, Helmut Schwarz, und der Max-Planck-Gesellschaft, Peter Gruss, den Max-Planck-Forschungspreis 2009 verliehen.

**Aleida Assmann** von der Universität Konstanz und Karl Galinsky von der University of Texas in Austin, USA, erhielten den mit insgesamt 1,5 Millionen Euro dotierten und vom Bundesministerium für Bildung und Forschung finanzierten Preis für ihre herausragenden Leistungen auf dem Gebiet der Gedächtnisgeschichte.

**Prof. Assmann** wird mit dem Preisgeld ihre Forschung zur europäischen Gedächtnisgeschichte vertiefen und das internationale Netzwerk der Universität Konstanz in der Gedächtnisforschung ausbauen.

Weitere Informationen:

<http://www.humboldt-foundation.de/web/1136865.html>

## 8.4 Philip-Leverhulme-Preis für Gastwissenschaftlerin der Freien Universität Berlin

Alexander-von-Humboldt-Stipendiatin wird mit 70.000 Pfund dotiertem Forschungspreis ausgezeichnet.

**Bettina Bildhauer**, Gastwissenschaftlerin und Alexander-von-Humboldt-Stipendiatin an der Friedrich-Schlegel-Graduiertenschule der Freien Universität Berlin, erhält einen der mit 70.000 Pfund dotierten Forschungspreise der britischen Philip-Leverhulme-Stiftung. Die Auszeichnung wird an vielversprechende Nachwuchswissenschaftler vergeben, die bereits einen international anerkannten Beitrag auf ihrem Forschungsgebiet geleistet haben. Den Forschungspreis erhält Bettina Bildhauer in der Kategorie "Moderne europäische Sprachen und Literatur" für ihre bisherigen Arbeiten. Die 36-Jährige ist promovierte Literatur- und Filmwissenschaftlerin an der schottischen University of St Andrews. Einer ihrer Schwerpunkte ist mittelalterliche deutsche Literatur in ihrem kulturellen Kontext und deren heutige Wahrnehmung, beispielsweise in Kinofilmen. Bildhauer interessiert sich vor allem dafür, wie Monster und Blut in der mittelalterlichen Literatur dargestellt werden. Ihre Promotionsarbeit verfasste sie an der University of Cambridge über "Blut in der deutschen Literatur im 13. Jahrhundert".

An der Freien Universität setzt sie derzeit ihre Forschungen über deutsche Mittelalter-Filme fort, um ihr Buch "A Medieval History of Film" abzuschließen.

Weitere Informationen:

Bettina Bildhauer, Friedrich-Schlegel-Graduiertenschule der Freien Universität Berlin, Telefon: 030 / 3980-5979, E-Mail: [bmeb@st-andrews.ac.uk](mailto:bmeb@st-andrews.ac.uk)

## 8.5 Preis der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften - gestiftet von der Commerzbank-Stiftung - an Weyma Lübbe

Der Preis wird alle zwei Jahre verliehen und ist mit 30.000 € dotiert.

Mit dem Preis der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, gestiftet von der Commerzbank-Stiftung, werden herausragende wissenschaftliche Leistungen auf dem Gebiet der Grundlagen des Rechts und der Wirtschaft ausgezeichnet.

Der diesjährige Preis wurde an **Weyma Lübbe** verliehen. In ihren Arbeiten geht es um Probleme der angewandten Ethik, so um Verteilungsgerechtigkeit,

Risikoregelung und Handlungsfolgenverantwortung, ferner um Rechts- und Normentheorie und eine ökonomische Analyse des Rechts. Sie stellt sich Fragen wie die nach der (Un)vereinbarkeit von Kostenbewusstsein und ärztlichem Ethos, dem Problem der Behindertenselektion bei der pränatalen Diagnostik und der gesundheitspolitischen Verteilungsdebatte mit ihren praktischen Konsequenzen. Es sind hochaktuelle Themen, die bewegen und die jeden angehen, Fragen, deren Beantwortung mitentscheidet über die Zukunft und die ethisch-moralische Verfassung unserer Gesellschaft, unseres Miteinanders.

Weyma Lübke ist Philosophin. Sie gilt als Begründerin der Allokationsethik, die sich im Schnittbereich von philosophischer Ethik und medizinischen, ökonomischen und juristischen Fragestellungen bewegt. Sie ist eine der profiliertesten deutschsprachigen Vertreter/Innen der Forschung über die Grundlagen der Ethik, der Sozialwissenschaften, ferner der Wirtschafts- und der Rechtswissenschaften.

Weitere Informationen:

<http://www.bbaw.de/bbaw/Presse/Pressemitteilungen/Artikel.html?id=144>

## 8.6 Berufstätige Eltern stark machen: Preis der Heribert-Nasch-Stiftung für Doreen Hartung

Unter dem Motto "Leistung zwischen Wissens- und Bürgergesellschaft" vergibt die Heribert-Nasch-Stiftung zusammen mit der TU Braunschweig jeweils im Wintersemester einen mit 10.000 Euro dotierten Preis an einen Nachwuchswissenschaftler / eine Nachwuchswissenschaftlerin aus den Natur- oder Ingenieurwissenschaften.

Wie können erwerbstätige Eltern die Herausforderungen von Beruf und Familie unter einen Hut bekommen? Welche Faktoren tragen dazu bei, dass Mütter und Väter die doppelten Herausforderungen aus beiden Bereichen als Bereicherung, und nicht als Belastung wahrnehmen? **Doreen Hartung**, Nachwuchswissenschaftlerin am Institut für Psychologie der Technischen Universität Braunschweig, ist im Rahmen ihrer Dissertation diesen Fragen auf den Grund gegangen. Für ihre wissenschaftlichen Leistungen, verbunden mit ihrem hohen gesellschaftlichen Engagement erhielt sie am 22. Oktober 2009 den mit 10.000 Euro dotierten Preis der Heribert-Nasch-Stiftung.

Weitere Informationen:

<http://www.tu-braunschweig.de/presse/medien/presseinformationen?year=2009&pinr=151>

## 8.7 Bertha Benz-Preis

Erste Trägerin des **Bertha Benz-Preises für junge Ingenieurinnen** ist **Katharina Fischer**

Trägerin des ersten Bertha Benz-Preises ist **Dr.-Ing. Katharina Fischer** von der Universität Hannover. Den mit 10.000 Euro dotierten Preis erhielt sie am 9. Juli 2009 im Anschluss an die diesjährige Bertha Benz-Vorlesung für ihre Forschung zur Verbesserung der Lebensdauer von oxidkeramischen Brennstoffzellen. Für ihre Dissertation wurde sie im Oktober 2008 "mit Auszeichnung" promoviert. Ausschlaggebend für ihre Wahl unter insgesamt 25 Nominierungen aus Universitäten und Technischen Hochschulen waren für die Jury die wissenschaftliche Exzellenz und die außerordentliche praktische Relevanz ihrer Arbeit.

In der Begründung für die Vergabe des Preises heißt es: "Mit ihrer Untersuchung zur Lebensdauer von oxidkeramischen Brennstoffzellen hat Katharina Fischer einen innovativen Beitrag zur Lösung eines Problems von hoher technischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Aktualität geleistet."

Weitere Informationen:

<http://www.daimler-benz-stiftung.de/home/events/de/start.html>

## 8.8 EFIS-EJI Ita Askonas-Preis für Fiona Powrie

Erstmals wurde beim 2nd European Congress of Immunology ECI 2009 Berlin der mit 10.000 Euro dotierte Ita Askonas-Preis verliehen.

Der Preis würdigt die herausragende Arbeit einer jungen Wissenschaftlerin im Bereich der Immunologie an einer europäischen Forschungsinstitution und ging an die **Professorin Fiona Margaret Powrie**, Sir William Dunn School of Pathology, Universität Oxford. Ausgezeichnet wurden ihre bahnbrechenden Arbeiten zur Aufklärung der gestörten Immunregulation bei chronisch-entzündlichen Darmerkrankungen.

Der Ita Askonas-Preis wurde gemeinsam von der European Federation of Immunological Societies (EFIS) und dem European Journal of Immunology (EJI) ins Leben gerufen und prämiert die Arbeit junger Wissenschaftlerinnen in einem frühen Stadium ihrer Karriere. Neben einem Preisgeld von 10.000 Euro erhält die Preisträgerin eine Reisekostenunterstützung zum ECI-Kongress, der alle drei Jahre stattfindet. Im Rahmen dieses Kongresses stellt die preisgekrönte Wissenschaftlerin

ihre Arbeit vor.

"EFIS möchte den Anteil der Frauen in der immunologischen Forschung deutlich stärken und hat deshalb diesen Preis initiiert. Gleichzeitig wird damit auch die bedeutendste Immunologin Europas gewürdigt, die ganz wesentlich zur Stärke der Immunologie in Europa beigetragen hat", erklärte EFIS-Präsident Professor Stefan H. E. Kaufmann, Direktor des Max-Planck-Instituts für Infektionsbiologie in Berlin.

**Professor Brigitte (Ita) Askonas ist die Grande Dame der europäischen Immunologie**; ihre Forschung deckt die gesamte Breite der immunologischen Phänomene ab. Sie war von 1976 bis 1989 Leiterin der Abteilung für Immunologie am National Institute of Medical Research (NIMR) in London, und von 1989 bis 1990 Vizepräsidentin der Royal Society. Auch als wissenschaftliche Mentorin hat sie große Verdienste erworben, viele exzellente Wissenschaftler lernten ihr Handwerk in ihrem Labor am NIMR.

EFIS (European Federation of Immunological Societies) ist der Dachverband der nationalen immunologischen Fachgesellschaften in Europa. Zu EFIS zählen 28 nationale Fachgesellschaften in 31 europäischen Ländern mit insgesamt 13.000 Mitgliedern. Gemeinsame Plattform ist der European Congress of Immunology, der all drei Jahre stattfindet.

Weitere Informationen:

<http://www.eci-berlin2009.com>

## 8.9 Ausgezeichnete Frauen im Gesundheitswesen

### *Deutscher Ärztinnenbund verleiht Wissenschaftspreis*

Deutscher Ärztinnenbund verleiht Wissenschaftspreis an Privatdozentin **Dr. Katharina Domschke**

Privatdozentin Dr. Katharina Domschke, M.A. (USA), Ärztin an der Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Universitätsklinikums Münster (UKM), ist Trägerin des Wissenschaftspreises 2009 des Deutschen Ärztinnenbundes (DÄB) und der Dr.-Edith-Grünheit-Stiftung. Der mit 4.000 Euro dotierte Preis wird alle zwei Jahre für herausragende Ergebnisse in der Geschlechter-differenzierenden biomedizinischen Forschung verliehen. Dr. Katharina Domschke wurde anlässlich des Jahreskongresses des DÄB in Leipzig für ihre Arbeiten zur Rolle einer funktionellen Variante im "Catechol-O-Methyltransferase" (COMT) Gen bei der Entstehung und Behandlung von Panikstörung und Depression vor allem bei weiblichen Patienten ausgezeichnet.

Die preisgekrönten Arbeiten von Dr. Katharina Domschke wurden im "International Journal of Neuropsychopharmacology", in "Neuropsychopharmacology" und im "American Journal of Medical Genetics" veröffentlicht.

Privatdozentin Dr. Katharina Domschke (31) arbeitet an der Klinik und Poliklinik für Psychiatrie des UKM und leitet dort die Arbeitsgruppe "Molekulare Genetik" und eine Arbeitsgruppe zur Neurobiologie von Angst im Rahmen des SFB-TRR-58 "Furcht, Angst, Angsterkrankungen".

Weitere Informationen:

<http://www.aerztinnenbund.de>

### ***Healthcare-Managerin 2009***

### **Dipl.-Kffr. (FH) Barbara Schulte, Mitglied im Vorstand der Universitätsmedizin Göttingen, wird Healthcare-Managerin des Jahres 2009**

Barbara Schulte (43) hat nach ihrer Qualifikation als Krankenschwester mit der Fachausbildung in Intensiv- und Anästhesiepflege ihr Studium der Betriebswirtschaftslehre mit dem Schwerpunkt Gesundheitsökonomie erfolgreich abgeschlossen. Ihren beruflichen Werdegang in Managementaufgaben nahm sie als Pflegedienstleiterin im AKH-Hamburg-Altona und dem Universitätsklinikum Schleswig-Holstein wahr, wo sie bis 2007 im Vorstand arbeitete.

Als Vorstand für Wirtschaftsführung und Administration an der Universitätsmedizin Göttingen, Georg-August-Universität konnte Barbara Schulte mit Unterstützung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Universitätsklinikums ein zukunftsorientiertes Unternehmenskonzept für die Universitätsmedizin Göttingen umsetzen. Auf diese Weise hat sich das Klinikum als profitables Unternehmen entwickelt. Diese hervorragende Managementleistung umfasst somit nicht nur die Umsetzung eines betriebswirtschaftlichen Konzeptes, sondern erfordert auch ein hohes Maß an Sozialkompetenz und Fähigkeiten in der Personalführung.

Die Gesundheitswirtschaft ist ein Beschäftigungssektor, der stark durch die Arbeit und das Engagement von Frauen geprägt ist. In der öffentlichen Wahrnehmung spielen allerdings Frauen als Führungskräfte in der Gesundheitswirtschaft eine eher untergeordnete Rolle. Der Preis "Healthcare-Managerin des Jahres" will die Leistungen von Frauen in Managementfunktionen hervorheben und dazu motivieren, die Kompetenzen von Frauen stärker für Leitungs- und Führungsfunktionen in Gesundheitseinrichtungen und -unternehmen zu nutzen. Die Schirmherrschaft des Preises, der 2009 zum zweiten Mal vergeben wird, hat Brigitte Meier, Clustermanagerin des Clusters Gesundheitswirtschaft Nordrhein-Westfalen, übernommen. Sie zeichnet die Preisträgerin im Rahmen des 7. Rheinischen Kongresses für Gesundheitswirtschaft in Köln am 1. Oktober 2009 aus.

Weitere Informationen:

<http://www.rfh-hcm.de>

<http://www.rfh-gwk.de>

<http://www.gesundheitswirtschaft-nrw.de>

## **8.10 Österreichisches Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst an Prof. Dr. Ing. Aylâ Neusel**

Im Rahmen eines festlichen Empfangs an der Österreichischen Botschaft überreichte der Botschafter der Republik Österreich, Dr. Ralph Scheide, am 13. Oktober 2009 das Österreichische Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst an Prof. Dr.-Ing. Aylâ Neusel.

Mit **Prof. Dr. Aylâ Neusel** wird eine herausragende Persönlichkeit geehrt, die sich seit Jahrzehnten wissenschaftlich und politisch für Frauen in Hochschule und Gesellschaft in Deutschland und Österreich eingesetzt und die Verhältnisse reformiert hat. Aylâ Neusel ist es gelungen, neue Konzepte in der Hochschul- und Frauenpolitik umzusetzen, auch aufgrund ihrer Fähigkeit, Menschen und Institutionen zu bewegen und für ihre Ideen zu begeistern. Prof. Dr. Neusel hat eine Universität (Gesamthochschule Kassel) geplant und war ihre erste Vizepräsidentin. Von 1999 bis 2003 war sie Präsidentin der von ihr selbst ins Leben gerufenen "Internationalen Frauenuniversität" (IFU) in Hannover. Dieses Projekt führte im Jahr 2000 150 Wissenschaftlerinnen unterschiedlichster Fachrichtungen aus 105 Ländern für drei Monate nach Deutschland. Von 2003 bis 2008 war Prof. Dr. Neusel Mitglied im ersten Universitätsrat der Universität Wien. Mit der dieser Ehrung für Prof. Dr. Neusel wird diese Auszeichnung zum ersten Mal an ein Mitglied eines Universitätsrates in Österreich vergeben.

Weitere Informationen:

<http://cms.uni-kassel.de/unicms/index.php?id=6666&pmid=909>

## **8.11 Bundesverdienstorden für Soziologie-Professorin Angelika Schmidt-Koddenberg**

Die Professorin der Katholischen Hochschule NRW widme sich in vielfältiger Weise als Wissenschaftlerin und in zahlreichen Ehrenämtern der Verbesserung der politischen und gesellschaftlichen Partizipation von Frauen, heißt es in der Begründung des Bundespräsidialamts.

"Mir ist es wichtig, Frauen immer wieder zu ermuntern, sich nach vorn zu wagen, zu sagen, was sie zu sagen haben, sie zu ermuntern, sich in die Gestaltung der gesellschaftlichen Verhältnisse einzumischen und Verantwortung zu übernehmen",

sagt sie. "Wenn das jetzt wahrgenommen wird und von höchster Stelle anerkannt wird, ist das ein Ansporn, weiterzumachen."

Professorin Dr. Angelika Schmidt-Koddenberg leiste einen verdienstvollen Beitrag zur Integration, indem sie neue Handlungsansätze zur **Erschließung qualifizierter Arbeitsplätze für junge Frauen mit Migrationshintergrund** erprobte und erfolgreich ein **Bildungsprogramm für Frauen** durchführte, die ein politisches Mandat anstreben, begründet das Bundespräsidialamt die Ehrung der 54-Jährigen. Darüber hinaus habe sie mit einer grundlegenden wissenschaftlichen Arbeit über Frauenverbände und Frauenverbandsarbeit in Deutschland die Neuausrichtung vieler Frauenverbände geprägt.

Ausführliche Informationen zur Preisträgerin und ihren Forschungsthemen finden Sie unter <http://gentra.katho-nrw.de>.

Weitere Informationen: Prof. Dr. Angelika Schmidt-Koddenberg, Tel. 0221/7757-314, [a.schmidt-koddenberg@katho-nrw.de](mailto:a.schmidt-koddenberg@katho-nrw.de)

## 8.12 Bundesverdienstkreuz für Dr.-Ing. Kira Stein

Auszeichnung für Vorstandsmitglied des deutschen ingenieurinnenbundes am 5. Oktober 2009.

Kira Stein erhält diese Auszeichnung, da sie "durch ihr beispielgebendes Wirken das Bild der Frau im technischen Beruf nachhaltig positiv geprägt" hat. Damit wird das **jahrzehntelange ehrenamtliche Engagement der Unternehmerin für Frauen in technischen Berufen** gewürdigt.

Die Liste von Beispielaktivitäten zeigt die breite Palette des Engagements der promovierten Maschinenbau-Ingenieurin: Berufsberatung, Auftreten als Role-Model, Forschung und Vorträge zu Frau und Technik sowie zu Berufschancen im technischen Beruf, Öffentlichkeitsarbeit in Rundfunk, Fernsehen und Printmedien, Beteiligung an Podiumsdiskussionen, wissenschaftliche Veröffentlichungen, Gutachten und Stellungnahmen, Messen, Festvorträge und Ausstellungen.

Kira Stein promovierte 1983 als **erste Maschinenbauingenieurin** im Fachbereich Maschinenbau an der TU Darmstadt. Sie arbeitete viele Jahre in leitender Position in mittelständischen Familienbetrieben auf dem Gebiet Entwicklung, Marketing, Produkt- und Qualitätsmanagement sowie als Lehrbeauftragte an Hochschulen. Seit 2000 ist Kira Stein selbständig tätig.

Weitere Informationen:

Kira Stein: <http://www.kirastein.de>

deutscher ingenieurinnenbund (dib): <http://www.dibev.de>



## 9. Termine / Call for Papers

07.11.2009

Symposium über innovative Personalpolitik

### **Mentoring und Diversity**

Innovative Rekrutierungs- und Bindungsstrategien von Fach- und Führungskräften in Unternehmen.

Die Teilnahme an dieser Veranstaltung ist kostenlos, Anmeldungen sind erbeten unter [dcc@uni-konstanz.de](mailto:dcc@uni-konstanz.de)

<http://www.bodenseehochschule.org>

Veranstaltungsort: Konstanz

07.11.2009

FZDW-Hearing

### **"Geschlechterverhältnisse im demografischen Wandel" - öffentliche Veranstaltung an der FH Frankfurt**

Forschungszentrum Demografischer Wandel (FZDW) der Fachhochschule Frankfurt am Main

Veranstaltungsort: FH FFM, Campus Nibelungenplatz/Kleisstraße, Gebäude 4, Raum 111/112 , 13 - 17 Uhr

07.11.2009

### **Arbeitskreis FNT Frauen Naturwissenschaft Technik**

<http://www.dab-ev.org/index.php?id=33>

Veranstaltungsort: Kassel, 10.30 - 16.00 Uhr

09.11.2009

Online-Seminar

### **Gender Budgeting**

90 Minuten inklusive Fragerunde.

<http://www.dashoefler.de/Seminardetails/Gender-Budgeting/>

Veranstaltungsort: Internet, 11.00 - 12.30 Uhr

10.11.2009

### **"Wissenschaftler und Vater?"**

Das Thema „Vereinbarkeit“ soll einmal nur mit Männern/Vätern diskutiert werden.  
ETH Zürich

Dr. Monika Keller Seitz ([monika.keller@sl.ethz.ch](mailto:monika.keller@sl.ethz.ch))

Carla Zingg, dipl.ing.ETH ([carla.zingg@sl.ethz.ch](mailto:carla.zingg@sl.ethz.ch))

<http://www.equal.ethz.ch>

Veranstaltungsort: ETH Zürich, HG F3, 18:15-19:45 Uhr mit anschliessendem Apéro

10.11.2009

Festveranstaltung

## "Ideen für die Zukunft. Impulse aus OWL"

Kompetenzzentrum Technik-Diversity-Chancengleichheit e.V. feiert sein 10jähriges Bestehen!

<http://www.kompetenzz.de/Features/Festveranstaltung>

Veranstaltungsort: Fachhochschule Bielefeld

11.11.2009

Diskussionsveranstaltung

### **ALMA PATER - 20 Jahre Gleichstellung an deutschen Hochschulen?**

Die Veranstaltung wird vom Frauenreferat des AStAs der TU Berlin mit Unterstützung der dezentralen Frauenbeauftragten der Fakultäten Geisteswissenschaften sowie Mathematik und Naturwissenschaften organisiert.

<http://www.asta.tu-berlin.de/referate/frauen>

<http://www.math.tu-berlin.de/fakii/Frauenbeauftragte/>

[frauenrefe-rat@asta.tu-berlin.de](mailto:frauenrefe-rat@asta.tu-berlin.de)

13.11. - 14.11.2009

Jahrestagung

### **Grenzziehungen – Grenzverschiebungen**

Feministische Perspektiven auf demographische Behauptungen

16. Jahrestagung der Sektion Frauen- und Geschlechterforschung in der DGS.

[Tagungsprogramm](#)

Veranstaltungsort: Bad Orb

13.11.2009

Jahrestagung des Netzwerks Frauenforschung NRW

### **Drinnen und Draußen – vergeschlechtliche Räume und widerständige Praktiken**

Die Tagung zur Verabschiedung der **Prof'in Dr. Ruth Becker**, die seit 1998 die Koordinationsstelle des Netzwerks Frauenforschung leitet und die Netzwerkprofessur „Frauenforschung und Wohnungswesen in der Raumplanung“ inne hat, stellt das Verhältnis von „Drinnen und Draußen“ in den Mittelpunkt.

[Flyer](#)

<http://www.netzwerk-frauenforschung.de/>

Veranstaltungsort: TU Dortmund

13.11.2009

Tagung

### **Dual Career Couples - neue Herausforderungen für Hochschulen**

Flyer:

[http://www.gleichstellung.uzh.ch/index/Flyer\\_def\\_0910020.pdf](http://www.gleichstellung.uzh.ch/index/Flyer_def_0910020.pdf)

Veranstaltungsort: Universität Zürich, Hauptgebäude

13.11.2009

Tagung

### **"Der Beitrag des neuen Elterngelds zu Vereinbarkeit und Geschlechtergleichstellung im Betrieb"**

Ergebnisse des Forschungsprojekts "Das neue Elterngeld", durchgeführt von SowiTra im Auftrag der Hans-Böckler-Stiftung.

[http://www.boeckler.de/33\\_99665.html](http://www.boeckler.de/33_99665.html)

Veranstaltungsort: Berlin, energieforum Berlin 10.00 - 15.00 Uhr

13.11.2009

Jahrestagung des Ökonominnennetzwerks efas

**"Die Entstehung von Lohnunterschieden im Betrieb"**

Weiterer Höhepunkt auf der Tagung: Die Verleihung des zweiten efas-Nachwuchsförderpreises für wirtschaftswissenschaftliche Abschlussarbeiten mit Genderaspekten.

[http://efas.htw-berlin.de/?page\\_id=610](http://efas.htw-berlin.de/?page_id=610)

Veranstaltungsort: Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW) Berlin

17.11.2009

**Berufsfelder eines Apothekers bei der Bundeswehr**

Erstes Seminar aus der Reihe „Apothekerin – berufliche Vielfalt kennenlernen, verstehen und miteinander kommunizieren“

Anmeldung:

per FAX an: 030 – 743 743 00

per E-Mail an: [info@pharmazeutinnen.de](mailto:info@pharmazeutinnen.de)

Veranstaltungsort: Berlin, Bundeswehrkrankenhaus

17.11.2009

Workshop

**Bündnis 90/DIE GRÜNEN im Landtag NRW: "Frauenkarrieren fördern - Neue Wege an den Hochschulen"**

**Vortrag von Dr. Andrea Löther (CEWS): Forschungsergebnisse und Perspektiven zu Gleichstellung und Gender in der Wissenschaft.**

<http://www.cews.org/mcal/files/1148/de/981117-Frauen-Hochschule.pdf>

Veranstaltungsort: Landtag NRW (Raum E3 D01), 9.30 - 16.00 Uhr

17.11. - 18.11.2009

**Conference on Gender Differences in Educational Achievement**

The conference will deal with gender differences in educational outcomes in the final years of compulsory school (in Sweden years 7–9), upper secondary school, higher education and adult education.

Veranstaltungsort: Uppsala

[Further information](#)

19.11. - 20.11.2009

**16. Gender-Workshop Geschlechterforschung zu Japan - Intersektionalität – Arten von Differenzen**

Der Workshop wird, wie immer vorgelagert zur Jahrestagung der Vereinigung für sozialwissenschaftliche Japanforschung (VSJF) stattfinden.

Interessierte aller Fachrichtungen sind herzlich eingeladen.

Veranstaltungsort: Berlin

[Weitere Informationen](#)

20.11.2009

### "Jugendmedizin"

Veranstaltung im Rahmen der Workshopreihe „Implementierung geschlechtsspezifischer Inhalte in das Curriculum des Modellstudienganges HannibaL an der MH-Hannover"

<http://www.mh-hannover.de/medizinundgeschlecht.html>

Veranstaltungsort: Hörsaal H, Medizinische Hochschule Hannover, 16.00 -20.00 Uhr

20.11. - 22.11.2009

Jahrestagung des deutschen ingenieurinnenbundes e.V.

### "Ingenieurinnen denken immer bunt"

Neu in diesem Jahr: Besonderes Angebot für Schülerinnen ab zehn Jahren: Der Roboterkurs!

Weitere Informationen und Anmeldung unter <http://www.dibev.de/tagung.html>.

Anmeldung bitte bis spätestens 7.11.2009.

Veranstaltungsort: Hannover

20.11. - 22.11.2009

### "Brücken in meinem Leben - Biografieworkshop für Migrantinnen"

Eine Veranstaltung des AK Frauenpolitische Bildung vom Bildungswerk der Heinrich-Böll-Stiftung.

<http://www.bildungswerk-boell.de/calendar/VA-viewevt.aspx?evtid=6771>

Veranstaltungsort: Haus Kreisau, Berlin-Kladow

21.11.2009

Interdisziplinäres Symposium

### Frauen und kardiovaskuläre Erkrankungen

Symposium anlässlich des Jubiläums „10 Jahre Frauenforschung in der Klinik Höhenried“

Online-Anmeldungen sind möglich über <http://www.hoehenried.de>

oder über [ursula.haertel@med.uni-muenchen.de](mailto:ursula.haertel@med.uni-muenchen.de)

Veranstaltungsort: Klinik Höhenried am Starnberger See

23.11.2009

### Gründung des Frankfurt Research Center for Postcolonial Studies (FRCPS)

Einrichtung einer transdisziplinären Forschungsstelle im Exzellenzcluster "Die Herausbildung normativer Ordnungen" an der Goethe-Universität Frankfurt. Mit der Gründung des Zentrums sollen die Weichen für die erstmalige Bearbeitung sozialwissenschaftlicher Fragestellungen aus post-kolonial-feministischer Perspektive im deutschsprachigen Raum gestellt werden.

<http://www.normativeorders.net/>

Veranstaltungsort: Frankfurt am Main, Campus Westend, I.G. Farben Haus, Casino

## Festsaal

24.11.2009

Abschlussveranstaltung des BMBF-Projektes

**Spurensuche! Genderspezifische Entscheidungswege in Natur- und Ingenieurwissenschaften hinein und mögliche Ursachen für das Verlassen dieser Fächer an den TU9-Universitäten**

Das Projekt wurde vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und dem Europäischen Sozialfonds zwei Jahre gefördert, um die Ursachen zu geringer Studienanfänger/innenzahlen und relativ hoher Studienabbrüche und –wechsel in den Natur- und Ingenieurwissenschaften zu untersuchen.

Programm: [Programm Hochschultagung 24112009](#)

Anmelden können Sie sich mit Angabe Ihrer Workshop-Präferenz hier: [Anmeldung](#)

Veranstaltungsort: Deutschen Pressekonferenz in Berlin

25.11.2009

Online-Seminar

**Gender Mainstreaming**

Politische Strategie und Methoden zur Umsetzung

Das Online-Seminar vermittelt Wissen über Gender Mainstreaming als politische Strategie und über die Potenziale von Gender Mainstreaming für die öffentliche Verwaltung und für Unternehmen. In diesem Seminar lernen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Gender Mainstreaming als Strategie und Methode kennen, dabei wird ein besonderer Fokus auf die Verantwortung der Führungskräfte gelegt.

<http://www.dashoefer.de/Seminardetails/Gender-Mainstreaming/>

Veranstaltungsort: Internet

26.11. - 27.11.2009

**The scientific and technological careers of women and men**

Private temporalities, professional temporalities; public and corporate policies.

The conference is organised in 5 sessions (detailed content of each session on <http://www.prometea.info/conference2009>)

Veranstaltungsort: Maison de l'UNESCO, Paris (France)

26.11.2009

**Liesel-Beckmann-Symposium 2009****Gender in die Lehre**

Zum dritten Mal veranstaltet das Institute for Advanced Study der Technischen Universität München im Rahmen der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder ein Symposium zu Gender- und Diversity-Themen.

[Vorankündigung](#)

Veranstaltungsort: TUM School of Education, München

30.11.2009

Fachforum

**Frauen im Innovationssystem - Im Team zum Erfolg**

## **Akzeptanz - Begeisterung - Meinungsvielfalt**

Wie können die Fähigkeiten und Qualifikationen von Frauen im Innovationssystem besser genutzt werden und in welche Organisationsstrukturen können sie sich besonders gut einbringen?

Anmeldung:

<https://anmeldung.iao.fraunhofer.de/anmeldungen.php?id=353>

[http://www.iao.fraunhofer.de/veranstaltungen.html?task=view\\_detail&agid=66](http://www.iao.fraunhofer.de/veranstaltungen.html?task=view_detail&agid=66)

Veranstaltungsort: Zentrale der Fraunhofer-Gesellschaft, München

04.12. - 05.12.2009

Tagung

### **Travelling Gender Studies**

Wissenschaftliche Tagung anlässlich 20 Jahre institutionalisierter Frauen- und Geschlechterforschung an der Humboldt-Universität Berlin.

[http://www.gender.hu-berlin.de/aktuell/20\\_jahre\\_zif\\_ztg/](http://www.gender.hu-berlin.de/aktuell/20_jahre_zif_ztg/)

<http://www.gender.hu-berlin.de/aktuell/veranstaltungen/hu/>

Veranstaltungsort: Senatssaal der Humboldt-Universität, Unter den Linden 6

10.12. - 12.12.2009

MOTIVATION – Final Conference

### **“The Gender Perspective of Young People’s Images of Science, Engineering and Technology (SET)”**

Further information: <http://www.motivation-project.com/>

Veranstaltungsort: University of Wuppertal, Germany

10.03. - 14.03.2010

### **meccanica femminile**

Frühjahrshochschule für Studentinnen des Maschinenbaus und der Elektrotechnik sowie Fachfrauen

<http://www.meccanica-feminale.de>

<http://www.netzwerk-fit.de>

Veranstaltungsort: Hochschule Furtwangen, Campus Schwenningen

02.07. - 07.07.2010

### **ESOF, Euroscience Open Forum**

ESOF, Euroscience Open Forum, is a European meeting designed by Euroscience (<http://www.euroscience.org>) and held every two years. It is dedicated to scientific research, innovation and science in the city.

Veranstaltungsort: Lingotto Centre in Torino (Italy)

11.07. - 17.07.2010

### **ISA World Congress in Sociology**

#### **Session: The Gender challenge(s) in Academia: Local, national and international**

<http://www.isa-sociology.org/congress2010/priorities.htm>

Veranstaltungsort: Gothenburg, Sweden

**Weitere Termine:**

<http://www.cews.org/informationpool/vkalender.php>

**Aktuelle Liste "CALL FOR PAPERS":**

<http://www.cews.org/informationpool/call-for-papers.php>

Fehlt ein Termin?

Falls Ihr Termin hier fehlt, schreiben Sie uns bitte: [andrea.usadel@gesis.org](mailto:andrea.usadel@gesis.org)

**10. Neuerscheinungen****Gleichstellungspolitik****Neue Ausbildungsordnung: Bergbauausbildung richtet sich erstmals auch an junge Frauen**

Bislang war der Bergbau eine Männerdomäne. Dies wurde auch in der ganz alten Berufsbezeichnung "Bergmann" deutlich. Die weibliche Form gab es nicht, galt doch bis zum März 2009 laut Bundesberggesetz ein traditionelles Beschäftigungsverbot für Frauen. Mit Beginn des neuen Ausbildungsjahres ist das nun anders.

Seit dem 1. August ist die neue Ausbildungsordnung zum Bergbautechnologen/zur Bergbautechnologin in Kraft, die erstmals aufgrund der neuen Gesetzeslage auch jungen Frauen uneingeschränkt eine Ausbildungschance im Bergbau eröffnet. Die neue Ausbildungsordnung wurde vom Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) im Auftrag der Bundesregierung gemeinsam mit den Sozialparteien und Sachverständigen aus Betrieben und Unternehmen entwickelt.

Weitere Informationen zum neuen Ausbildungsberuf "Bergbautechnologe/Bergbautechnologin" enthält die BIBB-Broschüre "Neue und modernisierte Ausbildungsordnungen 2009". Sie kann im Internetangebot des BIBB unter <http://www.bibb.de/berufe> kostenlos heruntergeladen werden.

**Lohnungleichheit zwischen jungen Frauen und Männern ist auf dem Land deutlich größer als in der Stadt**

Die Löhne von jungen Frauen und Männern unterscheiden sich auf dem Land viel stärker als in der Stadt, zeigt eine Studie des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB). Seit 1975 ist der Unterschied zwischen Frauen- und Männerlöhnen zwar sowohl auf dem Land als auch in den Städten deutlich zurückgegangen, geht aus der Studie hervor. Die geschlechtsspezifische Lohnlücke ist dabei aber in den ländlichen Gebieten konstant zehn Prozentpunkte höher geblieben als in den Großstädten.

Die Autoren der IAB-Studie untersuchten die Lohnentwicklung seit 1975 in Westdeutschland bei gering und mittel qualifizierten Männern und Frauen im Alter von 25 bis 34 Jahren. Im Jahr 1975 verdienten vollzeitbeschäftigte junge Frauen in den acht größten westdeutschen Städten 25 Prozent weniger als Männer gleichen Alters, gleicher Berufserfahrung und gleicher Qualifikation, auf dem Land betrug die Differenz 35 Prozent. Bis heute ging die Lohnungleichheit insgesamt zwar zurück, doch die Unterschiede zwischen Stadt und Land sind konstant geblieben: Junge Frauen erhielten 2004 in der Stadt 15 Prozent und in ländlichen Gebieten 25 Prozent weniger Lohn als ihre männlichen Kollegen.

Die IAB-Studie steht im Internet unter <http://doku.iab.de/kurzber/2009/kb2209.pdf>.

### **Amerikanische Gehälterstudie: Frauen sind die billigeren Chefs**

<http://www.sueddeutsche.de/jobkarriere/80/492437/text/?NEWSLETTER=taeglich>

Strunk, Guido; Hermann, Anett:

### **Berufliche Chancengleichheit von Frauen und Männern**

Eine empirische Untersuchung zum Gender Pay Gap.

In: Zeitschrift für Personalforschung 23 (2009), Nr. 3, S. 237-257

### **Interview "Die Zeit": "Die Männer sind die Hüter der gläsernen Decke"**

Nur wenige Frauen gelangen in Top-Positionen. Der Soziologe Carsten Wippermann erklärt im Interview, wie die Männerwelt die Konkurrentinnen systematisch abriegelt. Der Frauenanteil in den Kontrollgremien von Unternehmen mit Sitz in Deutschland beträgt etwa zehn Prozent. Obgleich eine Erhöhung des Frauenanteils seit Jahrzehnten gefordert wird, hat sich bislang kaum etwas verändert. Nun hat ein Forscherteam um den Soziologen Dr. Carsten Wippermann von Sinus Sociovision in Heidelberg im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend untersucht, wie Frauen beim Aufstieg in die Top-Positionen diskriminiert werden. Im Dezember wird die repräsentative Studie "Brücken und Barrieren für Frauen zu Führungspositionen" der Öffentlichkeit vorgestellt. ZEIT ONLINE lagen bereits jetzt einige der Ergebnisse vor.

<http://www.zeit.de/karriere/2009-09/interview-carste-wippermann>

### **1. Atlas zur Gleichstellung von Frauen und Männern in Deutschland**

Nähere Informationen unter Pkt.2 Gleichstellungspolitik in diesem Newsletter.

Download ([pdf](#))

### **Hochschulen**

Auferkorte-Michaelis, Nicole; Stahr, Ingeborg; Schönborn, Anette; Fitzek, Ingrid (Hrsg.):

### **Gender als Indikator für gute Lehre**

Erkenntnisse, Konzepte und Ideen für die Hochschule

Budrich UniPress 2009

ISBN 978-3-940755-34-6

Die Debatte um die Qualität der Lehre an deutschen Hochschulen wirft immer stärker die Frage auf, wie das studentische Lernen durch Lehren effektiver und effizienter gestaltet werden

kann. Damit rücken Akteursgruppen in Studium und Lehre, insbesondere Lehrende und Studierende mit ihren Kompetenzen ins Zentrum der Aufmerksamkeit. Die Berücksichtigung von

Genderaspekten in Studienangeboten wie im Lehralltag verbessert die Qualität der Hochschulausbildung.

Im Buch werden Anforderungen an die Umsetzung des Gender Mainstreaming an der Hochschule diskutiert und Erkenntnisse aus der Lehr- und Lernforschung sowie Praxisbeispiele aus dem Lehralltag vorgestellt.

<http://www.budrich-unipress.de/>

Funk, Julika; Gramespacher, Elke; Rothäusler, Iris (Hrsg.)

### **Dual Career Couples in Theorie und Praxis**

Wie können Doppelkarrierepaare im Hochschul- und Wissenschaftssystem unterstützt werden und welche Problemfelder ergeben sich in diesem Feld gleichstellungsorientierter

Arbeit an Hochschulen? Die AutorInnen nehmen theoretische, praktische wie auch politische Aspekte auf und tragen so bei zur Entwicklung und Förderung von Dual Career Couples-Programmen an Hochschulen.

Verlag Barbara Budrich Dezember 2009

ISBN 978-3-86649-272-1

Lesen Sie auch:

duz MAGAZIN 11/09 vom 24.10.2009

### **Karriere im Doppelpack**

Dual-Career-Programme sind keine Seltenheit mehr. Doch haben sich die Hochschulen bislang vor allem um etablierte Professoren und ihre Partner gekümmert. Allmählich richtet sich der Fokus aber auch auf den wissenschaftlichen Nachwuchs. Eine Handvoll Hochschulen geht mit gutem Beispiel voran.

[http://www.duz.de/docs/artikel/m\\_11\\_09Doppelpack.html](http://www.duz.de/docs/artikel/m_11_09Doppelpack.html)

### **Frauen an Fachhochschulen noch immer unterrepräsentiert**

Abbau von Bildungsdisparitäten ist ein Thema der "Beiträge zur Hochschulforschung". Noch immer ist das Geschlechterverhältnis an den FHs unausgewogen. Nach wie vor sind Frauen unter den Studierenden deutlich unterrepräsentiert. Das liegt daran, dass an den meisten Hochschulen für angewandte Wissenschaften - wie die FHs zunehmend genannt werden - vorwiegend technische Fächer angeboten werden, die zwar gute Arbeitsmarktchancen eröffnen, aber weniger den Berufswünschen junger Frauen entsprechen. Stärker zeigen sich die ungleichen Bildungschancen noch bei einem Blick auf die Schwundquoten: Studierende mit Fachhochschulreife - und hier vor allem die Frauen - führen ihr Studium seltener zu Ende als solche mit allgemeiner Hochschulreife.

Die aktuellen "Beiträge zur Hochschulforschung" können entweder in begrenzter Stückzahl in gedruckter Form per E-Mail ([sekretariat@ihf.bayern.de](mailto:sekretariat@ihf.bayern.de)) beim IHF bestellt oder über die Homepage <http://www.ihf.bayern.de> als pdf-Datei heruntergeladen werden.

Deutscher Hochschullehrerinnenbund e.V.:

### **Genderkompetenz in Wissenschaft, Lehre und Forschung**

Beiträge des öffentlichen Kolloquiums am 24. Januar 2009 an der HU Berlin

<http://www.deutscherhochschullehrerinnenbund.de/>

### **Aktualisiert: Das audit berufundfamilie und das audit familiengerechte hochschule**

[Weitere Informationen](#)

### **Fachhochschule Nordwestschweiz:**

#### **"Familienfreundliche Hochschulen" zeigt Massnahmen und Praxisbeispiele einer familienfreundlich gestalteten Hochschule auf**

Die Studie geht auf die Bedürfnisse der Mitarbeitenden wie auch auf die Situation der Studierenden und des Mittelbaus ein. Praxisbeispiele aus der Schweiz geben einen Ausblick auf bereits bestehende familienfreundliche Massnahmen. Sie können die Studie und / oder den Flyer bestellen unter [gleichstellung@fhnw.ch](mailto:gleichstellung@fhnw.ch).

Die Studie ist auch als Download erhältlich unter <http://www.fhnw.ch/ueber-uns/gleichstellung/aktuell>.

### **Europa und Internationales**

Sümer, Sevil:

#### **European Gender regimes and Policies : Comparative Perspectives**

In this book, Sevil Sümer at the University of Bergen reviews advances in gender policies in different countries in the European Union. The book also presents recent empirical data on gender relations in the labour market and within families.

Ashgate 2009

ISBN: 978-0-7546-7086-5

<http://www.ashgate.com/isbn/9780754670865>

### **Second FP7 Monitoring Report MONITORING REPORT 2008**

darin u.a. Daten zu *Gender Equality*, Bericht über *Wirkungen des Simplificationsprozesses*

1 October 2009

[Download](#)

### **Erster Jahresbericht des ERAB - European Research Area Board**

[http://ec.europa.eu/research/erab/index\\_en.html](http://ec.europa.eu/research/erab/index_en.html)

MASIS-Bericht

## **Challenging Futures of Science in Society: Emerging trends and cutting-edge issues**

Download ([pdf](#))

### **" Gleichstellung und Diversity in Zeiten der Globalen Krise" Bericht einer Internationalen Konferenz in Istanbul "**

[http://www.genderkompetenz.info/aktuelles/archiv/eoi\\_2009/](http://www.genderkompetenz.info/aktuelles/archiv/eoi_2009/)

### **Europäische Allianz für Familien**

#### **Wissenstransfer, Benchmarking, Monitoring**

Monitor Familienforschung

Beiträge aus Forschung, Statistik und Familienpolitik

[Ausgabe 18](#)

BMFSFJ 2009

### **Geschlechterdebatte in der Schweiz**

#### **Mutterseele allein**

Jasmin Staiblin leitet in der Schweiz den Konzern ABB - und hat es gewagt, ein Kind zu bekommen und Mutterschaftsurlaub zu nehmen. Jetzt diskutiert das Land: Dürfen Managerinnen sowas?

<http://www.sueddeutsche.de/jobkarriere/366/486778/text/>

### **Frauen und Geschlechterforschung**

### **Erste Ausgabe der Zeitschrift GENDER. Zeitschrift für Geschlecht, Kultur und Gesellschaft erschienen**

Inhaltsverzeichnis Heft 1:

<http://gender-zeitschrift.de/media/inhalt/Gender0109.pdf>

Weitere Informationen unter *Pkt 7 Frauen- und Geschlechterforschung* in diesem Newsletter.

### **First issue of *International Journal of Gender and SET* now available online**

The UKRC are pleased to announce that the first issue of the new online journal: The International Journal of Gender, Science and Technology (IJGST) is now available. This journal is the product of a partnership between the UKRC and the Open University. It has an editorial board made up of some of the most well known and respected experts on gender and SET from across the world. Its authors come from a variety of disciplines and a variety of countries.

You can get free access to this journal at the website:

<http://genderandset.open.ac.uk/index.php/genderandset>

Jurczyk, Karin / Lange, Andreas / Schier, Michaela / Szymenderski, Peggy / Voß, G.

Günter:

### **Entgrenzte Arbeit - entgrenzte Familie**

Grenzmanagement im Alltag als neue Herausforderung. Reihe: Forschung aus der Hans-Böckler-Stiftung, Bd. 100.

Berlin: edition sigma 2009, ISBN: 978-3-8360-8700-1. 399 Seiten

Auth, Diana; Buchholz, Eva; Janczyk, Stefanie (Hrsg.)

### **Gleichstellungs- und Familienpolitik in Zeiten der Großen Koalition**

#### **Neuer Feminismus? Modernisierung?**

#### **Re-Traditionalisierung?**

Politik und Geschlecht, Band 21

Verlag Barbara Budrich 2009

ISBN 978-3-86649-254-7

Lenz, Anne Christine; Paetau, Laura:

### **Feminismen und "Neue Politische Generation"**

Strategien feministischer Praxis

2009

ISBN: 978-3-89691-778-2

Wie lassen sich "Feminismus" und "FeministIn sein" heute praktisch denken? Welche Handlungsoptionen sind daraus ableitbar? Welche Wirkungsfelder fokussieren die AktivistInnen? Und auf welche Theorien gründet diese politische Praxis? Anne Lenz und Laura Paetau beleuchten aktuelle feministische Strategien und Ziele in Bezug auf die politische Praxis und deren Organisation. Zu diesem Zweck befragen sie in qualitativen Interviews AktivistInnen aus linken Berliner Gruppierungen, die sich als "Neue Politische Generation" kategorisieren lassen. Es kristallisieren sich Perspektiven für die Politisierung von Geschlechterverhältnissen sowie die vielfältigen Bedeutungen des "F-Worts" heraus. Neben der Analyse und Typologisierung von Formen und Inhalten aktivistischer Strategien lassen sich Bezüge zur frauenbewegten Praxis und zu poststrukturalistischen feministischen Theorien herstellen. Abseits der im Rampenlicht stehenden Pop-Feminismen offenbaren sich hier Handlungsräume für Feminismus.

Gräßle, Kathrin:

### **Frau Dr. Ing.**

#### **Wege ebnen für Frauen in technische Studiengänge**

Nach wie vor studieren in Deutschland weit weniger Frauen technische Fächer als Männer. Was hält junge Frauen davon ab? Worauf müssen Hochschulen achten, wenn sie mathematisch interessierte Schülerinnen für ein Ingenieurstudium gewinnen möchten? Die *qualitative Längsschnittstudie* vermittelt die Gründe, die junge Frauen vom Technikstudium abhalten: Die Emotion „Unsicherheit“ angesichts ihrer Zukunftsentscheidung, unvereinbare Bilder vom eigenen Frausein und ihre Vorstellungen vom technisch orientierten Studium.

Das bedeutet für die Didaktik der Hochschulorientierungsangebote: Rückhalt bieten, Raum für Reflexion der Studienwahlsituation schaffen und persönliche Netzwerke bilden – kurz: Emotion und Bilder fassbar machen und damit das

Studienwahlspektrum der jungen Frauen öffnen.  
 Frauen- und Genderforschung in der Erziehungswissenschaft, Band 9  
 Verlag Barbara Budrich 2009  
 ISBN 978 3-86649-243-1

Andresen, Sabine; Glaser, Edith (Hrsg.)

**Disziplingeschichte der Erziehungswissenschaft als Geschlechtergeschichte  
 Jahrbuch Frauen- und Geschlechterforschung in der Erziehungswissenschaft**

Die Kategorie Geschlecht spielte und spielt bei der Herausbildung, bei der Etablierung und bei der Differenzierung der Disziplin Erziehungswissenschaft eine entscheidende Rolle. Dieser Zusammenhang wurde lange ausgeblendet, doch nun geht Band 5 des Jahrbuchs Frauen- und Geschlechterforschung der Erziehungswissenschaft systematisch darauf ein und entfaltet neue Gesichtspunkte der Disziplingeschichte. In den Beiträgen wird die Produktion erziehungswissenschaftlichen Wissens auch in den Teildisziplinen analysiert und in der Vorstellung neuerer Forschungsvorhaben werden interessante theoretische Akzente gesetzt und empirische Befunde diskutiert.

Folge 5/2009

ISBN 978-3-86649-269-1

Seemann, Malwine:

**Geschlechtergerechtigkeit in der Schule**

Eine Studie zum Gender Mainstreaming in Schweden

Juli 2009

978-3-8376-1253-0

<http://www.transcript-verlag.de/ts1253/ts1253.php>

**Geschlechtersensibler Beteiligungshaushalt**

Ergebnisse und Empfehlungen für die Praxis

Die Stadt Freiburg und die Landesstiftung Baden-Württemberg haben sich mit dem innovativen Kooperationsprojekt "Geschlechtersensibler Beteiligungshaushalt 2009/2010" der Aufgabe eines geschlechtergerechten Haushaltes gestellt. In der vorliegenden Broschüre beschreibt die Autorin **Prof. Dr. Christine Färber**, die hier wissenschaftlich beratend tätig war, das Projekt beispielhaft und gibt Hinweise für die Umsetzung in der Praxis.

[http://www.dashoefer.de/html/download/ED-BETHA\\_Probe.pdf](http://www.dashoefer.de/html/download/ED-BETHA_Probe.pdf)

Lenz, Ilse (Hrsg.):

**Die neue Frauenbewegung in Deutschland**

**Abschied vom kleinen Unterschied**

Ausgewählte Quellen

Die neuen Frauenbewegungen haben in den letzten 40 Jahren die Arbeit, Beziehungen und Politik nachhaltig verändert. Erst sie haben die Beteiligung der Frauen mit durchgesetzt, die heute weitgehend selbstverständlich erscheint. Um 1968 war es noch undenkbar, dass Mütter im Beruf stehen und Väter sich um Kinder kümmern oder dass im neuen

Jahrtausend eine Bundeskanzlerin gewählt wird.

Ein Quellenband, herausgegeben von Prof. Dr. Ilse Lenz (Lehrstuhl für Soziologie der RUB) in Zusammenarbeit mit den Landeszentralen für Politische Bildung in NRW, Berlin und Rheinland-Pfalz, stellt nun zusammen, was die neuen Frauenbewegungen gedacht und gemacht haben, um diese grundlegende Demokratisierung voranzubringen.

VS Verlag für Sozialwissenschaften 2009

ISBN 978-3-531-16764-0

Flick, Sabine; Hornung, Annabelle (Hrsg.):

**Emotionen in Geschlechterverhältnissen**

Affektregulierung und Gefühlsinszenierung im historischen Wandel

Oktober 2009,

ISBN: 978-3-8376-1210-3

<http://www.transcript-verlag.de/ts1210/ts1210.php>

Dittmer, Cordula:

**Gender Trouble in der Bundeswehr**

Eine Studie zu Identitätskonstruktionen und Geschlechterordnungen unter besonderer Berücksichtigung von Auslandseinsätzen

September 2009, 286 Seiten, kart., 28,80 €

978-3-8376-1298-1

<http://www.transcript-verlag.de/ts1298/ts1298.php>

Borer, Kathrin; Dätwyler, Brigitte; Henke, Silvia; Niehaus, Susanna:

**Frauen und Männer auf der Kunstlaufbahn**

Ein Forschungsbericht zur sozialen Situation von Abgängerinnen und Abgängern der Kunsthochschule Luzern

Publikationsreihe Organ: Ausgabe 3 2009

ISBN 978-3-906413-74-7

[http://147.88.201.215//hsluweb/Doc/HSLU%20DK\\_Organ3\\_Frauen%20Männer\\_Flyer.pdf](http://147.88.201.215//hsluweb/Doc/HSLU%20DK_Organ3_Frauen%20Männer_Flyer.pdf)

Genenger-Stricker, Marianne; Hasenjürgen, Brigitte; Schmidt-Koddenberg, Angelika (Hrsg.):

**Transkulturelles und interreligiöses Lernhaus der Frauen**

Verlag Barbara Budrich 2009

ISBN 978-3-86649-196-0

Im „Transkulturellen und interreligiösen Lernhaus der Frauen“, einem bundesweiten Modellprojekt des Bundesfamilienministeriums (BMFSFJ), qualifizieren sich Frauen für ein zivilgesellschaftliches Engagement in der Einwanderungsgesellschaft. In der theoretischen und praktischen Reflexion dieses Projektes werden zum einen zentrale Themen wie Migration, Gender, Religion und Zivilgesellschaft diskutiert und zum anderen Einsatzfelder von Kulturmittlerinnen exemplarisch vorgestellt sowie Impulse für zukünftige Lernhäuser und neue Ansätze in der kommunalen Integrationsarbeit beschrieben.

Paul, Barbara; Schaffer, Johanna (Hrsg.):

**Mehr(wert) queer - Queer Added (Value)**

Visuelle Kultur, Kunst und Gender-Politiken - Visual Culture, Art, and Gender Politics  
Juli 2009

<http://www.transcript-verlag.de/ts1057/ts1057.php>

Leszczynska, Katarzyna

**Hexen und Germanen**

Das Interesse des Nationalsozialismus an der Geschichte der Hexenverfolgung  
August 2009

978-3-8376-1169-4

<http://www.transcript-verlag.de/ts1169/ts1169.php>

Elz, Jutta (Hrsg.):

**Täterinnen - Befunde, Analysen, Perspektiven**

Kriminologie und Praxis: Band 58

Wiesbaden: Kriminologische Zentralstelle e. V. (KrimZ) 2009

ISBN 978-3-926371-86-7

**Sonstiges**

**Datenbank zur Stipendiensuche**

Das BMBF hat eine neue Internetseite veröffentlicht, die künftig Transparenz in der deutschen Stipendienlandschaft schaffen soll. Unter <http://www.stipendienlotse.de> wurde eine umfassende bundesweite Datenbank freigeschaltet, die Ordnung in das bisher eher unübersichtliche System der deutschen Stipendienlandschaft bringt und zugleich den Startschuss gibt für eine neue Stipendienkultur.

**Historischer Monatskalender aus dem Haus der Frauengeschichte**

Hrsg. von Marianne Hochgeschurz

Politeia-Projekt, Lehrgebiet Frauengeschichte an der Universität Bonn und Haus der FrauenGeschichte

<http://www.politeia-matri-kalender.de/>

Notz, Gisela (Hrsg.):

**Kalender: "Wegbereiterinnen"**

Im Format DIN A3 werden zwölf aktive Frauen aus der Geschichte präsentiert. Auch im Kalender 2010 sind Frauen versammelt, die sich in Politik, Gewerkschaften, im Widerstand, in der Kunst oder als Schriftstellerinnen für die Rechte der Frauen eingesetzt haben.

Bestellung: Pellens Verlag, Meckenheimer Allee 158, 53115 Bonn

per Fax: 0228 659766 oder per E-Mail: [anita@pellens.de](mailto:anita@pellens.de)



**11. Impressum**

Redaktion: J.Dalhoff, A.Löther, A.Usadel

Wir freuen uns über LeserInnenbriefe, Kritik und Anregungen zum CEWS-Newsletter; bitte schicken Sie diese an: [andrea.usadel@gesis.org](mailto:andrea.usadel@gesis.org)

Zitierhinweis:

Textzitate aus unserem Newsletter sind uns willkommen. Bitte nennen Sie dabei unbedingt immer die Quellenangabe (Nummer und Jahreszahl des Newsletters und die URL unserer Webseite <http://www.cews.org/>.) Vielen Dank!

Alle Angaben, speziell die URL-Adressen, sind ohne Gewähr.

V.i.S.d.P.: Die CEWS-Newsletter-Redaktion.